



Mann und Frau in der Bibel

Über die Beziehung von
Männern und Frauen
und über die Ehe

Inhalt

Einleitung	3
1. Die Stellung der Frau in der Schöpfung	3
1.1. „ICH will ihm eine Hilfe machen“	3
2. Folgen des Sündenfalls für die Beziehung zwischen Mann und Frau	4
2.1. Der Sündenfall hat alles verdorben.....	4
2.2. Der Mensch unter dem Gesetz	6
2.3. Im Neuen Bund	7
3. Gleich und doch verschieden	9
3.1. Mann und Frau in der vertikalen Beziehungsebene.....	9
3.2. Mann und Frau in der horizontalen Beziehungsebene	9
3.3. Zwei Berichte von der Erschaffung des Menschen	10
4. Wenn es aber nicht funktioniert?	11
4.1. Wenn nur einer „im GEIST wandelt“?	11
4.2. Achtung: Zwei Predigten!.....	12
4.3. „Aber das Reich GOTTES geht doch vor?“	14
5. „Seid fruchtbar und mehrt euch!“	15
6. Mann und Frau im Dienst der Gemeinde.....	18
6.1. Beispiele für Frauendienste	18
6.2. Die Gesamtleitung haben Männer.....	19
7. Schluss.....	20
Anhang:	
A. Ehe, Ehescheidung, Wiederheirat nach der Bibel	21
B. „Das Weib schweige in der Gemeinde!“ Was bedeutet das?.....	36
C. „Aber sie sollen sich doch das Haupt bedecken?“	37
D. „Mannszeug“	38
E. Gerettet durch Kinderkriegen?	40
F. Namentlich genannte Frauen im Neuen Testament	44

Es gibt Männer und Frauen, männliche und weibliche Menschen. Es gibt kleine und große, farbige und weiße, begabte und weniger begabte, sympathische und unsympathische – alle sind sie Menschen und entweder männlich oder weiblich. Das ist für viele Menschen zuzeiten eine Quelle von unbeschreiblicher Freude, kann aber auch unendlich viel Herzeleid und Not hervorbringen.

Seit die Sünde in die Welt gekommen ist (Römer 5,12), wurde gerade das Verhältnis zwischen den Geschlechtern, das nach GOTTES Absicht die Menschen sehr glücklich machen sollte, für viele zu einer ständigen Not, Unterdrückung, Ausbeutung, Untreue und damit verbundene Armut, Krankheiten, soziale Ächtung und sehr viel Einsamkeit – Folgen, welche die Sünde in die Beziehung der Geschlechter untereinander gebracht hat. Trotzdem bleibt es wahr: GOTT ist für Seine Schöpfung. ER hat Seinen Heilsplan verwirklicht, durch den alle Menschen, die sich diesem Plan anvertrauen, Wiederherstellung der ursprünglichen Schönheit im Miteinander zwischen Mann und Frau erfahren können.

1. Die Stellung der Frau in der Schöpfung

1.1. „ICH will ihm eine Hilfe machen“

Da war nun Adam in dem herrlichen Garten, die Blumen blühten, überall gab es Früchte in Menge, die allen seinen kulinarischen Ansprüchen vollauf genügten. Aber irgendwie war er traurig. Das war so gekommen:

Und Gott der HERR bildete aus dem Erdboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels, und er brachte sie zu dem Menschen, um zu sehen, wie er sie nennen würde; und wie irgend der Mensch ein lebendiges Wesen nennen würde, so sollte sein Name sein. Und der Mensch gab Namen allem Vieh und den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes. Aber für Adam fand er keine Hilfe, die ihm entsprach (1. Mose 2,19-20).

Da kamen all die Tiere, paarweise, gleich und doch ungleich – männlich und weiblich. „Aber“, so heißt es weiter, „für Adam fand er keine Hilfe seinesgleichen“. Adam hatte GOTT. Adam war für Gemeinschaft mit seinem GOTT geschaffen. Diese Gemeinschaft hätte alle seelischen und geistigen Bedürfnisse völlig befriedigen können. GOTT selbst hätte für ihn völlig ausreichen können. Aber Adam hatte nun einmal seinen Blick von GOTT weg auf seine vermeintlichen Bedürfnisse gerichtet und auf das, was die anderen, in seinem Falle die Tiere, hatten. Er wollte es auch so haben. Er fühlte sich alleine. Und GOTT in Seiner unergründlichen Liebe war nicht etwa enttäuscht von Adam. ER stellte

sich auf den Standpunkt seines Geschöpfes. „Ja, der Mensch ist allein, und das ist nicht gut!“

1.Mose 2,18: **Und Gott, der HERR, sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.**

GOTT macht die Frau zur Hilfe (Luther: Gehilfin) des Mannes (für den Mann).

„Hilfe“, was bedeutet das?

Lesen wir zunächst einige Textstellen, in denen im Grundtext das gleiche Wort steht:

2. Mose 18,4: **Der andere (Sohn des Mose) aber hieß Elieser¹, denn er (Mose) hatte gesagt: Der Gott meines Vaters ist meine Hilfe gewesen und hat mich vom Schwert des Pharao errettet.**

Psaln 33,20: **Unsere Seele wartet auf den HERRN; unsere Hilfe und unser Schild ist er.**

Psaln 146,5: **Glücklich der, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist, dessen Hoffnung auf dem HERRN, seinem Gott, steht.**

So wie GOTT die Hilfe des Mose ist (2.Mose 18,4), so ist die Frau Hilfe des Mannes. Konnte Mose sich selbst retten, ohne GOTT? Was wäre aus Mose ohne GOTT, der seine Hilfe war, geworden? GOTT war seine Hilfe. Der Mann bekommt eine Hilfe, weil er ohne sie nicht zurechtkommt. Der Schöpfer selbst stellt fest: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei.“ Die Frau ist nicht „Gehilfin“, wie z.B. eine Hausgehilfin, Sekretärin oder Assistentin, sondern „Hilfe“, Nothilfe, Abhilfe.

Adam freut sich:

Diesmal ist das Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch; die soll Ischscha heißen, denn vom Isch ward die genommen.²

Adam erkennt, dass sie seinesgleichen ist. Adam ist „ein Fleisch“ mit ihr. Adam bekommt etwas durch die Frau, was er ursprünglich nicht hatte.

2. Folgen des Sündenfalls für die Beziehung zwischen Mann und Frau

2.1. Der Sündenfall hat alles verdorben

Durch den Sündenfall ist GOTTES sehr gute Schöpfung unter einen Fluch geraten. Richtig gesagt: Es hat ein Herrschaftswechsel stattgefunden. GOTT hatte

¹ Elieser = „GOTT ist Hilfe“, „Gotteshilfe“, „Gotthilfe“.

² 1. Mose 2,23 (Tur-Sinai). „Diesmal“ – Vorher hatte GOTT Tiere zu ihm gebracht, jetzt brachte ER sie, die Ischscha, die vom Isch (Mann) genommen worden war.

die Erde und darüber hinaus den ganzen Kosmos dem Menschen übergeben. Er sollte pflegend, kultivierend Besitz ergreifen, und er sollte forschen und seine Kenntnisse mehren – ein wahrhaft göttlicher Auftrag! Als der Mensch (sicher ohne die Tragweite seiner Entscheidung zu erfassen) GOTT den Gehorsam aufkündigte und dem Teufel folgte, bekam dieser, gleichsam als Mitgift, die Herrschaft über den Kosmos dazu. Er wurde zum Fürsten dieser Welt (Johannes 12,31), der sofort damit begann, Finsternis zu verbreiten und alle Menschen, angefangen bei Kain, zu manipulieren.

Mit der wachsenden Anzahl des Menschengeschlechts breitete sich auch die Sünde in jeder Form aus. Das betraf besonders das Verhältnis von Mann und Frau. Bis heute leidet Generation um Generation von Frauen und Männern unter Unterdrückung, subtilen Machtspielen und Verführungen mit unabsehbaren Folgen.³ Staaten erlassen alle möglichen Gesetze, bekommen die Situation nicht in den Griff. Die Not fängt an mit mangelndem Respekt (Frauenwitze, Blondinenwitze) und führt zu den gräulichsten sexuellen Missbräuchen wie Kinderpornographie und Vergewaltigung. Wir lesen 2.Mose 3,16:

Zu der Frau sprach er: Ich werde sehr vermehren die Mühsal deiner Schwangerschaft, mit Schmerzen wirst du Kinder gebären! Nach deinem Mann wird dein Verlangen sein, er aber wird über dich herrschen!

- a. Die Mühsal der Schwangerschaft wird sehr vermehrt.
- b. Ihr Verlangen wird nach ihrem Mann sein.
- c. Er wird über seine Frau herrschen.

Zu a: Eine gewisse „Mühsal“ war demnach schon vor dem Sündenfall zu erwarten gewesen. Sie wird sehr gemehrt.

Zu b: Vergleiche 1.Mose 4,7, wo GOTT zu Kain sagt:

Ist es nicht so, wenn du recht tust, erhebt es sich? Wenn du aber nicht recht tust, lagert die Sünde vor der Tür. Und nach dir wird ihr Verlangen sein, du aber sollst über sie herrschen.

Wie die Sünde nach Kain Verlangen hatte, d.h. ihn in den Griff bekommen, manipulieren wollte, so wird – als Folge der Sünde – die Frau ihren Mann (mit ihren Mitteln und auf ihre Weise) in den Griff zu bekommen versuchen.

Beispiele:

- Delila und Simson (Richter 16, 6-18)
- Isebel und Ahab (1. Könige 21,25)

³ Hierher gehören die Witwenverbrennung in Indien und das Thema Aids.

- Jael und Sisera (Richter 4, 17-21)
- Tamar und Juda (1. Mose 38, 12-26)
- Rahel und Laban (1. Mose 31,30-37)
- Rebekka und Isaak (1. Mose 27, 6-17)
- Herodes und seine Frauen (Markus 6,22-29)

und viele andere.

Zu c: In aller Welt werden Frauen von Männern tyrannisiert. Darum ist das Anliegen der Frauenbewegung berechtigt, wenn sie sich gegen sexistisch bedingte Unterdrückung wehrt. Diese ist aber weder durch Aufklärung, bessere Gesetze oder auch durch Gewaltanwendung zu beenden, weil die Ursache geistlicher Natur ist, darum auch geistlich behoben werden muss. Mit anderen Worten: Das Herz des Menschen muss sich grundlegend ändern, wenn sich in den genannten Bereichen etwas ändern soll. Damit wären dann die Folgen des Sündenfalles, soweit der HERR sie in 1. Mose 3 anspricht, aufgehoben.⁴

2.2. Der Mensch unter dem Gesetz

Das Gesetz kann das Herz des Menschen nicht verändern, aber seine Befolgung lindert doch die Folgen des Sündenfalls. Es lässt den guten Willen GOTTES erkennen. Wenn Menschen versuchen, das Gesetz auch nur dem Buchstaben nach zu befolgen, werden sie vor den schlimmsten Folgen des Sündenfalls bewahrt. Das Gesetz regelt ja auch die Beziehung zwischen Mann und Frau. Es schützt insbesondere die Frau vor der Willkür der Männer.

- Schutz der Ehe (2.Mose 20,14)
- Schutz der Schwangeren (2.Mose 21,22)
- Schutz der Witwen (2.Mose 22,21; 5.Mose 10,18; 5.Mose 24,17; 5.Mose 24,19-21; 5.Mose 26, 12; 5.Mose 27,19)
- Ausschluss vom Wehrdienst und von Fronarbeit (5.Mose 22,5)⁵
- gleiches Erbrecht (4.Mose 27,7-8)
- Sorgspflicht der Männer für die Frauen (2.Mose 21,10)
- große Wertschätzung der Frau (Sprüche 31)

Diese Aufzählung kann fortgesetzt werden.

⁴ Ausgenommen ist wohl die „sehr vermehrte Mühsal der Schwangerschaft“, die nicht vom „Herzen“ herkommt, sondern es mit dem ebenfalls von der Sünde verdorbenen Leib des Menschen („Leib der Sünde“ – Römer 6,6) zu tun hat.

⁵ Dazu lies Anhang D!

Der aktive Gottesdienst war den Männern vorbehalten. Aber es gab immer wieder Ausnahmen. Hier einige Beispiele:

- die Prophetin Hulda (2. Könige 22,14)
- Mirjam, die Prophetin und Gehilfin des Mose (2.Mose 15,20)
- die Prophetin, Richterin und Retterin Israels, Deborah (Richter 4,4)
- die Prophetin Noadja (Nehemia 6,14)
- Hanna, die Prophetin (Lukas 2,36)
- die Frau des Propheten Jesaja (Jesaja 8,3)
- die vier Töchter des Philipus, die weissagten (Apostelgeschichte 21,9)

2.3. Im Neuen Bund

Durch den Sieg CHRISTI ist die Folge des Sündenfalles für den „inneren Menschen“ aufgehoben. Menschen, in denen CHRISTUS wohnt und wirkt, müssen nicht mehr darunter leiden. Das gilt allerdings nur dann, wenn sie „im GEIST wandeln“ und nicht „im Fleisch“.⁶ Die gute Botschaft des Neuen Testaments lautet: **Die Gnade stellt wieder her, was die Sünde verdorben hat.** Das heißt für unser Thema: Die Frauen können aufhören, ihr „Verlangen auf den Mann zu richten“ (s. 2.1.b) und die Männer „lieben ihre Frauen, wie Christus die Gemeinde geliebt hat“. Die Frauen bedecken ihr Haupt und ehren so den Erstgebildeten.⁷ Die Männer beherrschen ihre Frauen nicht mehr und verstehen, dass sie zusammen mit ihnen eins in CHRISTUS sind.⁸ Das alles wird möglich durch Vergebung und Erneuerung, die der HERR JESUS CHRISTUS uns kraft Seines vergossenen Blutes schenkt. Es entfaltet sich in einer Ehe unter der

⁶ Galater 5,16-26: Ich sage aber: Wandelt im Geist, und ihr werdet die Begierde des Fleisches nicht erfüllen. Denn das Fleisch begehrt gegen den Geist auf, der Geist aber gegen das Fleisch; denn diese sind einander entgegengesetzt, damit ihr nicht das tut, was ihr wollt. Wenn ihr aber durch den Geist geleitet werdet, seid ihr nicht unter Gesetz. Offenbar aber sind die Werke des Fleisches; es sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaften, Hader, Eifersucht, Zornausbrüche, Selbstsüchteleien, Zwistigkeiten, Parteiungen, Neidereien, Trinkgelage, Völlereien und dergleichen. Von diesen sage ich euch im voraus, so wie ich vorher sagte, dass die, die so etwas tun, das Reich Gottes nicht erben werden. Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit. Gegen diese ist das Gesetz nicht <gerichtet>. Die aber dem Christus Jesus angehören, haben das Fleisch samt den Leidenschaften und Begierden gekreuzigt. Wenn wir durch den Geist leben, so lasst uns durch den Geist wandeln! Lasst uns nicht nach eitler Ehre trachten, indem wir einander herausfordern, einander beneiden!

⁷ Lies Anhang C und 1. Korinther 11,1-16; 1.Timotheus 2,13.

⁸ Galater 3,28.

Gnade GOTTES ein wohlthuender Umgang miteinander, der auch auf andere anziehend wirkt. Eine solche Ehe ist frei von Eifersucht, frei von unausgesprochenen Anklagen und Vorwürfen und frei von nicht bekannter Schuld. Die Schönheit eines solchen Umgangs miteinander erstreckt sich auf alle Bereiche menschlichen Lebens, auch des Wünschens, Wollens und Versagens. Wenn „einer den anderen höher achtet als sich selbst“ (Philipper 2,3), kann auch über die Schwächen des anderen gütig hinweggesehen oder – wenn möglich – gemeinsam an deren Behebung gearbeitet werden.

GOTT hat dem Mann eine besondere Verantwortung für die Frau (und die Kinder) aufgetragen. Er soll „Haupt“ sein: Er soll sie schützen, versorgen, anführen: Er trägt die Verantwortung. So wie CHRISTUS die Gemeinde mit großer Liebe - bis zur Selbstaufgabe - leitet, versorgt, pflegt, so soll es der Mann mit den Seinen tun. Das setzt voraus, dass die Frau ihm folgt. (Man kann nur „führen“, wenn die zu Führenden bereit sind, sich führen zu lassen).

Noch einmal: Das „Verlangen“ der Frau wird nicht mehr „nach ihrem Manne sein“, der Mann wird nicht mehr „über sie herrschen“, sondern sie sind einander untergeordnet.⁹ Die Frau hört auf, manipulieren zu wollen. Sie ist gerne bereit, sich ihm unterzuordnen, wie auch er sich ihr unterordnet. Der Mann dankt GOTT für die Hilfe, die ER ihm geschenkt hat, weil er sich durchaus bewusst ist, dass er sie dringend benötigt. Er ehrt seine Frau (liebt und pflegt sie). Unterdrückung hat da keinen Raum.

Die Erlösung unseres Leibes steht noch aus (Römer 8,23). Darum ist die Mühsal der Schwangerschaft und sind die Schmerzen der Geburt auch noch nicht auf-

⁹ Epheser 5,21-33: Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi, die Frauen den eigenen Männern als dem Herrn! Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch der Christus das Haupt der Gemeinde ist, er als der Heiland des Leibes. Wie aber die Gemeinde sich dem Christus unterordnet, so auch die Frauen den Männern in allem. Ihr Männer, liebt eure Frauen! wie auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen, sie reinigend durch das Wasserbad im Wort, damit er die Gemeinde sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern dass sie heilig und tadellos sei. So sind auch die Männer schuldig, ihre Frauen zu lieben wie ihre eigenen Leiber. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst. Denn niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasst, sondern er nährt und pflegt es, wie auch der Christus die Gemeinde. Denn wir sind Glieder seines Leibes. »Deswegen wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein.« Dieses Geheimnis ist groß, ich aber deute es auf Christus und die Gemeinde. Jedenfalls auch ihr - jeder von euch liebe seine Frau so wie sich selbst; die Frau aber, dass sie Ehrfurcht vor dem Mann habe!

gehoben. Immerhin dürfen die Schwangeren und Gebärenden mit der Gegenwart und Hilfe ihres guten Hirten rechnen.

3. Gleich und doch verschieden

Jeder Mensch lebt in zwei Beziehungsebenen, nennen wir sie die horizontale und die vertikale. Die horizontale verbindet ihn mit der sichtbaren Welt: Natur, Landschaft, Wetter, natürlich auch mit den anderen Menschen, mit dem Volk, zu dem er gehört, und mit seiner Familie. Die Vertikale stellt die Verbindung des Menschen zur unsichtbaren Welt dar; für den Christen bedeutet das zuerst die Verbindung zu GOTT.

3.1. Mann und Frau in der vertikalen Beziehungsebene

Galater 3,28: Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Frau¹⁰; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.

1.Korinther 11,11-12: Dennoch ist im Herrn weder die Frau ohne den Mann, noch der Mann ohne die Frau. Denn wie die Frau vom Mann ist, so ist auch der Mann durch die Frau; alles aber von Gott.

Mann und Frau sind vor GOTT gleich. In der vertikalen Beziehung gibt es keinen Unterschied. Der Leib CHRISTI besteht aus Frauen und aus Männern, die durch den HEILIGEN GEIST zu „einem neuen Menschen“ geschaffen worden sind.¹¹ Wenn das gegeben ist, wird auch die horizontale Beziehungsebene heil.

3.2. Mann und Frau in der horizontalen Beziehungsebene

Völlig anders sieht es in der Horizontalen aus. Das ist leicht zu verstehen, wenn wir die biologischen Gegebenheiten in Rechnung stellen. Kinder werden ausschließlich von Frauen geboren. Ihre erste intensive Zuwendung und Nahrung bekommen sie von ihrer Mutter, einer Frau. Die besonderen biologischen Rollen der Frau und die des Mannes als des Zeugenden weisen ihnen unterschiedliche Aufgabenbereiche zu. Der Mann soll für die Frau und die Kinder, die sie gebiert, eine besondere Verantwortung übernehmen. Er nimmt seiner Frau so viel wie möglich an Lasten ab, oder ist zumindest bereit, alle Lasten gemeinsam mit ihr zu meistern. Er weiß sich verantwortlich dafür, dass Frau und Kinder wenn irgend möglich ausreichend mit allem Lebensnotwendigen versorgt sind. Der Mann hat Respekt vor der „Mühsal der Schwangerschaft“ seiner Frau und versucht, nach Möglichkeit, Erleichterung zu schaffen.

¹⁰ Wörtl.: „männlich noch weiblich“.

¹¹ Epheser 2,15. Was für Israel und die Völker gilt, gilt auch für Mann und Frau.

Die Kindererziehung teilt er sich mit seiner Frau, unterstützt sie wo es geht, und in seinem Herzen wohnt ein unerschütterlicher Respekt vor der Leistung der Gehilfin für ihn und für die Kinder. Die Frau erkennt solche Bemühungen dankbar an und ist bestrebt, die Autorität des Mannes nicht zu beschädigen. Beide stehen gemeinsam in der Verantwortung vor GOTT. 1.Petrus 3,7 stellt fest:

Ihr Männer gleicherweise, wohnt bei ihnen nach Erkenntnis, als bei einem schwächeren Gefäße, dem weiblichen, ihnen Ehre gebend, als die auch Miterben der Gnade des Lebens sind, auf dass eure Gebete nicht verhindert werden.

Frauen werden „schwächere Gefäße“ genannt. Damit ist nicht eine geistliche, sittliche, geistige oder emotionale Schwäche gemeint, sondern schlicht die Tatsache, dass Schwangerschaft, Stillzeit und das mit dem Frausein verbundene immer wiederkehrende Unwohlsein besondere Schonung erfordern. Man möge nicht vergessen, dass (früher) viele Frauen (ohne medizinische und technische Hilfsmittel, die ja unnatürlich sind) über eine große Spanne ihrer Lebenszeit immer wieder in die Lage kamen, Kinder auszutragen und zu gebären. Die Antwort eines geistlichen Mannes ist „Ehre geben“, dankbaren Respekt erweisen. So und nur so werden sie ein schönes, erfülltes Eheleben erreichen. Und der Schöpfer hat vorgesorgt, dass das alles möglich ist.

Wenn wir in Seinen Ordnungen zu leben versuchen, werden wir feststellen, dass Mann und Frau in ihrem Gefühls- und Gedankenleben unterschiedlich ausgestattet sind¹². Seit der russischen Revolution und später besonders seit den 68ern des vorigen Jahrhunderts in Europa und Amerika schrieb man die bestehende Ungleichheit zwischen Mann und Frau einem anerzogenen Rollenverständnis zu. Die Ungleichheit sollte durch Erziehung überwunden werden. Entsprechende Bemühungen sind in Russland gescheitert, und sie werden sich auch anderswo nicht bewähren. Wer die Unterschiede unterdrückt, raubt der Menschheit die wunderbare Möglichkeit, dass Mann und Frau sich in ihrer Verschiedenheit ergänzen. Die Menschen würden sehr arm werden. Zum Glück setzt sich trotz aller Emanzipationsversuche überall und immer wieder eine Sehnsucht nach Frau-Sein und Mann-Sein durch.

3.3. Zwei Berichte von der Erschaffung des Menschen

Die Erschaffung des Menschen wird zweimal berichtet. Das ist kein stilistischer Fehler, sondern volle Absicht. Im ersten Bericht (1.Mose 1) geht es um die vertikale, im zweiten (1.Mose 2) um die horizontale Beziehung. Während der erste

¹² Wissenschaftler weisen darauf hin, dass das Gehirn von Männern und Frauen unterschiedlich arbeitet. Darauf kann hier nicht näher eingegangen werden.

Bericht lediglich sagt, dass GOTT den Menschen als Mann und Frau schuf, erfahren wir im zweiten, wie es dazu kam. Im ersten Bericht wird gesagt, dass der Mensch, Mann und Frau, nach dem Bilde GOTTES geschaffen ist, im zweiten erfahren wir, wie die Frau nach dem Mann, aus dem Mann und für den Mann entstand. Sie sollten gemeinsam Gemeinschaft mit ihrem GOTT haben.

Wie gesagt, der Mann trägt die Hauptverantwortung. Wir werden weiter unten noch ausführlich darauf zu sprechen kommen. Der Mann ist darauf bedacht, dass es seiner Frau und den Kindern gut geht, zwingt ihnen seine Vorstellung davon, was das seiner Meinung nach bedeutet, nicht auf. Die Bibel sagt uns, dass sie aus ihm genommen wurde. So soll sie sich auch in ihm geborgen wissen. Die Bibel sagt uns, dass er vor der Frau bereitet worden ist. Er ist sozusagen der Erstgeborene. Als solcher hatte er zwar nach dem Gesetz GOTTES ein doppeltes Erbe (5.Mose 21,17) zu erwarten, ihm oblag aber auch die Sorge für seine Eltern in ihrem Alter und die Fürsorge für die jüngeren Geschwister. Diese erkannten ihn als den Erstgeborenen¹³, als das Haupt der Familie an, schenken ihm ihr Vertrauen und genossen seine Fürsorge. In dieser Rolle befindet sich der Mann in Hinblick auf Frau und Kinder.

4. Wenn es aber nicht funktioniert?

Wir haben gesagt, dass die horizontale Beziehung nur gut funktionieren kann, wenn die vertikale stimmt, das heißt, wenn Mann und Frau durch den von GOTT geschenkten Glauben neue Schöpfungen sind. Das sind sie ja erst und nur dann, wenn sie „in CHRISTUS“ sind (2.Korinther 5,17). Wenn einer von beiden nicht in CHRISTUS bleibt, fangen Schwierigkeiten an. Das Leben wird nicht mehr vom Neuen (durch den GEIST) bestimmt, sondern das Alte (das Fleisch) übernimmt die Leitung des Lebens. Wir kommen wieder in das Alte hinein. Die Sünde gewinnt Macht über uns und die Folgen der Sünde stellen sich ein (Galater 5,16-25). Dann kann es sein, dass nach einer gewissen Zeit eine Christenehe scheitert oder zu einer dauernden Quelle von Not und Verdross wird, statt zu einer Institution, in der Liebe, Dankbarkeit und Freude zu Hause sind.

4.1. Wenn nur einer „im GEIST wandelt“?

Es ist leider nicht so, dass jeder Christ immer nur geistlich handelt, empfindet und redet. Nicht umsonst werden wir immer wieder aufgefordert: „Bleibt in Mir!“, „Wandelt im GEIST!“ Wenn aber beide schnell bereit sind, Buße zu tun,

¹³ CHRISTUS ist der Erstgeborene unter Seinen Brüdern, der Erstgeborene aus den Toten und der Erstgeborene der Toten; lies Römer 8,29; Kolosser 1,18 Offenbarung 1,5.

GOTT und einander um Vergebung zu bitten, dann besteht kaum Gefahr für die Beziehung. Wenn sich dagegen einer bewusst von GOTT abwendet, um „anderen Göttern“ zu dienen (vielleicht der Selbstverwirklichung), dann ist es schlecht um die Gemeinschaft bestellt.

4.2. Achtung: Zwei Predigten!

Es wird leicht übersehen, dass in dem Textabschnitt Epheser 5,21-33 nicht nur eine „Predigt“ niedergeschrieben ist, sondern zwei. Die eine beginnt mit den Worten: „Die Frauen“ und ist ausschließlich an die Frauen gerichtet. Diese Predigt besteht aus 3 kurzen Versen, in denen festgestellt wird:

- Wie die Männer sich ihren Frauen gegenüber wie „Daruntergestellte“¹⁴ [so wörtlich] betrachten, so sollen es ihrerseits auch die Frauen in Bezug auf ihre Männer halten. Das entspricht der Forderung von Philipper 2, 3: „sondern dass einer den anderen in Demut höher achtet als sich selbst“.
- Die Frauen sollen wissen, dass GOTT den Mann als den Ersten eingesetzt hat, als das Haupt, wie CHRISTUS zum Haupt der Gemeinde bestimmt worden ist.
- CHRISTUS ist des Leibes Heiland; etwas Entsprechendes darf die Frau von ihrem Mann erwarten.
- Wie sich die Gemeinde selbstverständlich dem Haupt, CHRISTUS, unterstellt, so tut es auch die Frau dem Mann,
- und zwar „in allem“.

Diese fünf Punkte befassen sich mit dem in 1. Mose 3, 16 angekündigten „Verlangen“ der Frau. Wie das „Darunterstehen“ der Frau aussieht, lesen wir u.a. in Kolosser 3,18; Epheser 5,23; 1.Petrus 3,1-6; Titus 2,3-5.

Die zweite Predigt ist an die Männer gerichtet. Sie ist viel länger, statt drei sind es neun Verse. Sie beginnt mit der Anrede: „Ihr Männer ...!“

Gleich die erste Aufforderung scheint unerfüllbar zu sein:

Epheser 5,25: Ihr Männer, liebt eure Frauen! wie auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat.

Obwohl sie nach dem, was wir in Vers 23 gelesen haben¹⁵, logisch ist. Dennoch stehen christliche Ehemänner vor einer Aufgabe, zu der sie erst einmal erlöst werden müssen. Statt über die Frau zu herrschen, wie es dem Wesen

¹⁴ Hypotassō = darunterstellen.

¹⁵ „Der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch CHRISTUS das Haupt der Gemeinde ist.“

eines Nachkommens Adams entspricht, sollen sie lieben, nicht selbstsüchtig, berechnend, sondern „wie CHRISTUS die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat.“¹⁶ In dieser Vollkommenheit können sie das von sich aus nicht. Sie müssen diese Liebe von dem GEIST in Empfang nehmen, der die Liebe GOTTES in unseren Herzen ausgegossen hat (Römer 5,5).

Den Männern wird gesagt:

- Liebt eure Frauen, wie CHRISTUS die Gemeinde geliebt hat.
- Seid bereit, euch – wie ER für die Gemeinde – für sie hinzugeben.
- Das Ziel ist, dass die Frauen geheiligt werden.¹⁷
- Sie sollen ihre Frauen „reinigen durch das Wasserbad im Wort“, das heißt, mit ihnen zusammen (denn die Männer haben das zuerst selbst nötig) sich unter die reinigende Wirkung des heiligen Gotteswortes zu stellen)
- Sie haben nach Möglichkeit alles abzuwenden, was „Flecken und Runzel“, seelische oder gar körperliche Blessuren, verursachen kann. Rechthaberei oder Angeberei schließen sich so selbstverständlich aus.
- Sie sollen ihre Frauen wie ihre eigenen Leiber lieben. Was dem eigenen Leib gut tut, soll auch für sie da sein, was ihn schmerzt, soll auch von ihr ferngehalten werden.
- Er nährt seine Frau.
- Er pflegt seine Frau.
- Er verlässt Vater und Mutter und stellt sich zu ihr. Hier ist vor allem ein innerliches Verlassen gemeint. (Das „Muttersöhnchen“ hat sich immer neu für seine Frau zu entscheiden, bis er kein Muttersöhnchen mehr ist).
- Er liebt seine Frau wie sich selbst.

Nach diesem werden noch einmal die Frauen aufgefordert, „Ehrfurcht vor ihrem Mann zu haben“. Vor einem Mann, der bestrebt ist, jedes dieser 10 Gebote zu erfüllen, kann sie (und wir alle) wohl auch Ehrfurcht haben.

Warum haben wir am Anfang dieses Abschnittes darauf aufmerksam gemacht, dass wir es hier mit zwei „Predigten“ zu tun haben?

Wir stehen vor der Frage, was zu tun ist, wenn einer von den beiden die an ihn

¹⁶ Um das besser zu verstehen, müssen wir unbedingt Philipper 2,5-8 lesen.

¹⁷ Dazu gehört auch, dass Männer ihre Frauen in ihrem Dienst für den HERRN unterstützen, statt sie für ihre Zwecke einzusetzen oder zur Förderung ihrer Bequemlichkeit zu beschäftigen.

ergangenen Weisungen nicht erfüllt. In dem Text suchen wir vergeblich nach einem „Wenn – Dann“. („Wenn der Mann sich seiner Pflicht bewusst ist und sich bemüht, dann muss aber auch die Frau ...“ „Wenn nicht, dann nicht.“) Die „Predigt“ für die Frau gilt nur der Frau. Die „Predigt“ für den Mann gilt nur dem Mann. Ihre Inhalte sind nicht gegenseitig einklagbar. Wenn der Mann ein böses, gottloses Leben führt, ist die Frau doch an ihre 5 Punkte gebunden. Das gilt auch für den Mann. Dass das unglaublich schwer ist, kann nicht bestritten werden. Der gläubige Partner „bleibt darunter“, bis der andere entweder zur Buße kommt oder geht. Es kann aber auch sein, dass der Ungläubige die „Lindigkeit“ (Philipper 4,5) des Gläubigen zu seinem Vorteil ausnutzt, vielleicht noch darüber spottet, aber sich wohl sein lässt. Das dient in jedem Falle zum Gericht des Ungläubigen (auch Buße hat es mit Gericht zu tun, nämlich mit Selbstgericht) und zur stetigen Verwandlung des leidenden, geduldigen Partners in das Bild JESU. Wenn sich aber beide bemühen, in dem Rahmen zu leben, der uns von Epheser 5,21-33 abgesteckt wurde, wird es unter allen Umständen eine beglückende Ehe geben. Dazu gehören Hingabe und Bereitschaft, um Vergebung zu bitten, wenn es (wieder einmal) notwendig ist.

4.3. „Aber das Reich GOTTES geht doch vor?“

Mit dieser Frage, die für viele mehr eine Feststellung oder sogar Forderung ist, muss man sehr vorsichtig umgehen. Gewiss, wir sollen „zuerst“ nach dem Reiche GOTTES und nach Seiner Gerechtigkeit trachten (Matthäus 6,33). Die Erfüllung dieser Forderung entbindet uns nicht von der Verantwortung dem Partner gegenüber. Ein sehr ernstes und fast nie beherztes Gotteswort lesen wir in 1. Korinther 7,32-34:

Ich will aber, dass ihr ohne Sorge seid. Der Unverheiratete ist für die Dinge des Herrn besorgt, wie er dem Herrn gefallen möge; der Verheiratete aber ist für die Dinge der Welt besorgt, wie er dem Weibe gefallen möge. Es ist ein Unterschied zwischen dem Weibe und der Jungfrau. Die Unverheiratete ist für die Dinge des Herrn besorgt, auf dass sie heilig sei, sowohl an Leib als Geist; die Verheiratete aber ist für die Dinge der Welt besorgt, wie sie dem Manne gefallen möge.

Das sind einfache Feststellungen, ohne Vorwurf, ohne Wertung. So ist es. Es versteht sich, dass Verheiratete mit vielen Dingen beschäftigt sind, die einen Mann wie Paulus oder eine Frau wie Corrie ten Boom zu keiner Zeit überhaupt auch nur unter die Augen gekommen sind. Das gilt besonders, wenn den beiden Kinder geschenkt werden. Kindergarten, Nachbarskinder, Schulelternrat, Spielzeuge, Comic-Heftchen, von den Kindern ins Haus eingeschleppt, später

Literatur, welche die Kinder lesen müssen, Ferienlager, Schulausflüge und so weiter. Mütter und Väter haben sich mit vielem zu beschäftigen, das nicht unbedingt das Reich GOTTES fördert, es sei denn, sie erkennen, dass Kindererziehung und das Führen einer christlichen Familie in dieser Welt auch Teile des Reiches GOTTES sind. Indem von beiden Ehepartnern im Sinne des anderen entschieden wird, „gefallen“ sie dem anderen.

Ein Heer von Kindern aktiver gläubiger Eltern hat dem HERRN JESUS den Rücken zugewandt, weil sie (ihrer Meinung nach oder in Wirklichkeit) in ihrer Kindheit zu kurz gekommen sind. Vater war im Gemeindevorstand, musste sich stundenlang auf Vorträge und Predigten vorbereiten, war viel außer Hause, weil er seelsorgerlich („bei der armen Schwester XY“) zu tun hatte. Oder er war auf Vortragsreisen, die ihn wochenlang von zu Hause fern hielten. Mutter musste für den Basar basteln, Vorträge beim Frauenfrühstück vorbereiten, Straßenevangelisation organisieren und mit dem Gemeindechor auf Konzertreise fahren, während die (noch nicht gläubige Oma) auf die „armen“ Kinder aufpasste. Wie oft mag der Satz ausgesprochen worden sein: „Ist ja alles ganz gut und schön, aber so wie ihr, so will ich nicht!“ Und die Kinder, die das sagen, haben recht. Leute, die in der beschriebenen Weise aktiv sein wollen, hätten eben nicht heiraten dürfen. Der oben angeführte Text stand schon vor ihrer Verlobung und Hochzeit in der Bibel. Verheiratete haben sich entschieden.

Das sagt nun nicht, dass gläubige Familien sich aus der Gemeindegemeinschaft oder anderen geistlichen Diensten völlig aussparen müssen. Nein, aber es ist wichtig, dass die ganze Familie hineingenommen wird in den Dienst. Besonders die Kinder müssen nicht nur verstehen, um was es geht, sondern auch von Herzen „JA“ sagen. Dann kann auch die christliche Familie in Zeugnis des Wortes und des Liedes, in Gastfreundschaft, in karitativen Bereichen wichtige Dienste tun, Dienste, die oft von Unverheirateten nicht oder nur unvollkommen wahrgenommen werden können.¹⁸

5. „Seid fruchtbar und mehrt euch!“

Es wäre töricht, so zu tun, als ginge es bei der Ehe ausschließlich um ein gutes, christliches Familienleben. GOTT hat den Menschen männlich und weiblich geschaffen. ER hat gewollt, dass sie ihre Geschlechtlichkeit als Geschenk annehmen, das heißt: sich darüber freuen. Es gab Zeiten, in denen unter Christen

¹⁸ Wie gut tut es dem Obdachlosen, wenn wir ihn in unser Haus aufnehmen, wo unsere Kinder (Kinder können das) ihn bewundern (weil er schon so viele Abenteuer erlebt hat) und ihm ihre kindlich aufrichtige Liebe zeigen.

der Geschlechtsverkehr der Eheleute als etwas Schmutziges galt, das als ein notwendiges Übel ausschließlich zur Erfüllung des Vermehrungsgebotes zu dienen hatte. Es war nicht erlaubt, gute Gefühle oder Zärtlichkeit zu empfinden, sondern man hatte sich zu schämen und seine Gedanken keinesfalls bei dem entsprechenden Ereignis verweilen zu lassen. Man lese nach, welche Sitten in der frühen Brüdergemeine Herrenhuts galten und bis heute in einigen besonders heiligungsbetonten Kreisen für notwendig angesehen werden. Da laufen dann verheiratete junge Männer und Frauen ständig mit einem befleckten Gewissen herum, weil sie eben doch „verbotenerweise“ ein bisschen Befriedigung empfunden haben.

Der Ursprung für eine solche Einstellung mag im Mönchtum zu suchen sein, das eine Rechtfertigung für sein konsequent zölibatäres Leben suchte und sich gleichzeitig mit einer Aura besonderer Heiligkeit umgab. Großes Vorbild war die Immaculata, Maria, die lebenslang „Unbefleckte“. Dass man die Konzeption¹⁹ der Frau „Befleckung“ nennt, zeigt, um was es geht.

GOTT sieht das anders!

- GOTT hat die Geschlechter und damit die Geschlechtlichkeit geschaffen.
- GOTT ist pro! ER will, dass Mann und Frau sich gegenseitig helfen. Das gilt auch für ihre körperliche Gemeinschaft.
- Diese Gemeinschaft ist Typus für das Verhältnis von CHRISTUS und der Gemeinde. Das Einswerden von Mann und Frau hat darum auch eine geistliche Dimension.
- Nur Menschen werden „Mann und Frau“ genannt, obwohl Tiere und viele Pflanzen auch männlichen und weiblichen Geschlechts sind.
- Die Existenz als Mann und Frau gehört zum „Bild GOTTES“.
- GOTT freut sich über Hochzeiten. Das erste Wunder JESU geschah anlässlich einer Hochzeit. Das Hohelied zeigt „den Weg eines Mannes mit einem Mädchen“, der für den weisen Agur „zu wunderbar“ ist (Sprüche 30,19). Das Hohelied spricht das gesamte Spektrum der Liebesbeziehung von Mann und Frau bis zu ihrer Erfüllung an. Salomo fordert seinen Sohn (und damit uns) auf, sich an den Brüsten seiner Frau „zu aller Zeit zu berauschen“ und sich „an der Frau seiner Jugend zu erfreuen“ indem er ihm zuspricht, dass seine „Quelle geseg-

¹⁹ Konzeption = Empfängnis.

net sei“.²⁰ Überhaupt verheimlicht die Bibel dieses Thema keineswegs, sondern spricht alle Aspekte sehr unbefangen an.

- GOTTES Wort schränkt den ehelichen Verkehr durchaus nicht auf die Fortpflanzung ein.²¹
- GOTT liebt die Ehe, GOTT schützt die Ehe. Sein Wort warnt eindringlich vor Ehebruch, vor „freiem Sex“. Wenn auch keine speziellen Anordnungen für eine Hochzeitsfeier getroffen werden, fordert der HERR eine lebenslange, öffentlich bekundete Verbindlichkeit als Voraussetzung für die Freude gelebter sexueller Gemeinschaft.
- Eines der am häufigsten vorkommenden Wörter für die geschlechtliche Vereinigung heißt „erkennen“. Dieses Erkennen gilt sowohl ihm als auch ihr. Dieser Ausdruck weist uns darauf hin, dass wir es nicht nur mit einem biologischen Akt zu tun haben, sondern mit einem geistig-seelischen Vorgang.
- 1.Korinther 7 weist an, dass Eheleute füreinander da sein sollen. Sie sollen sich gegenseitig helfen, indem eines dem anderen sich nicht verweigert. Die Liebe gebietet aber auch, dass beide auch in der Ehe warten und verzichten können, wenn das angezeigt ist. So gibt es Zeiten des Unwohlseins und der Krankheit, Zeiten des Fastens und Betens (1. Korinther 7, 5), in denen der andere Partner freudig und gerne verzichtet und so seine Wertschätzung zeigt. Wenn keiner von beiden sich bedrängt fühlt, werden sie zur gegebenen Zeit auch zu einer natürlichen, dankbaren und lustvollen Hingabe finden. Liebe ist, dem andern wohlzutun.
- Es gibt auch innerhalb der Ehe sexuelle Perversion. Das Neue Testament spricht von „Unreinigkeit“, „Gier“, „Leidenschaft“, „böser Lust“ und „Habsucht“.²² Es gibt nun aber keine festen Grenzen, wo der Wunsch zu „Gier“, die körperliche Anziehung zu „Leidenschaft“, wo die Freude an der Gottesgabe zu „Unreinigkeit“ wird. Darüber entscheidet allein die Liebe, die „sich nicht unanständig gebärdet“ und „nicht das Ihrige sucht“ (1.Korinther 13, 5).
- Die Unterordnung unter GOTTES Wort und der Respekt vor der geistlichen Berufung des Partners/der Partnerin (1.Korinther 11,11) macht jede

²⁰ Sprüche 5,18-19; die „Quelle“ spricht in diesem Zusammenhang von der männlichen Potenz.

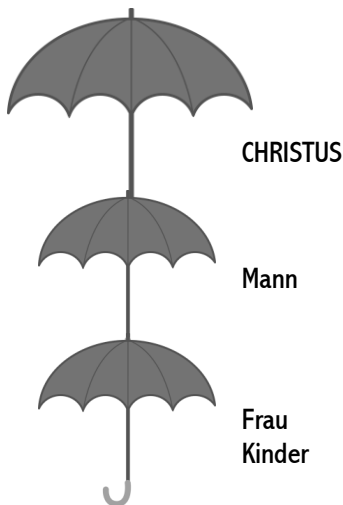
²¹ Lies 1. Korinther 7, 2-5; 1.Thessalonicher 4,3-4.

²² 1. Thessalonicher 4,4-7; Epheser 4,19; Kolosser 3,5.

„gesetzliche“ Reglementierung überflüssig.

Zusammenfassend sagt Hebräer 13,4:

Die Ehe sei geehrt in allem und das Ehebett unbefleckt.



GOTT selbst stellt in CHRISTUS den obersten Schirm dar, der vor allem den Mann birgt in seiner verantwortungsvollen Aufgabe als Haupt.

Der in GOTT geborgene Mann vermag seine Frau zu schützen, so dass sie sich aus dieser Geborgenheit heraus der Kinder annehmen kann.

6. Mann und Frau im Dienst der Gemeinde

Alle Glieder des Leibes CHRISTI sollen „einander dienen, ein jeder mit dem Charisma, das er/sie empfangen hat“ (1.Petrus 4,10). Weil es unterschiedliche Charismen (Gnadengaben, Begabungen) gibt, gibt es auch unterschiedliche Berufungen und unterschiedliche Dienste. Davon ist besonders in Römer 12 und 1. Korinther 12 die Rede. Mit einer Ausnahme spielt das Geschlecht dabei keine Rolle. GOTT hat die Männer zur Leitung berufen. Alles, was Leitung der Gemeinde ausmacht, ist Sache von Männern, alles, was die Leitung unterstützt, soll gefördert werden; alles, was die Autorität der Leitung untergräbt oder sonst beschädigt, hat keinen Raum in der Gemeinde.²³ GOTTES Wort gibt uns viele Beispiele von Frauendiensten; hier folgen einige davon:

6.1. Beispiele für Frauendienste:

Frauen weissagen:

Apostelgeschichte 21,8-9: **Am folgenden Tag aber zogen wir aus und kamen nach Cäsarea; und wir gingen in das Haus des Philippos, des Evangelisten, der einer von den Sieben war, und blieben bei ihm. Dieser aber hatte vier Töchter, Jungfrauen, die weissagten.**

²³ Lies dazu Anhang B und Anhang C!

1.Korinther 11,5: **Jede Frau aber, die betet oder weissagt mit unbedecktem Haupte, entehrt ihr Haupt; ...**

Frauen üben soziale Dienste aus:

Apostelgeschichte 9,36: **In Joppe aber war eine Jüngerin mit Namen Tabita, die übersetzt heißt: Dorkas. Diese war reich an guten Werken und Almosen, die sie übte.**

Frauen unterstützen den Dienst im Werk GOTTES:

Lukas 8,3: **... und Johanna, die Frau des Chuza, des Verwalters Herodes`, und Susanna und viele andere, die ihnen mit ihrer Habe dienten.**

Frauen dienen Boten GOTTES:

Johannes 12,2: **Sie machten ihm nun dort ein Abendessen, und Marta diente; Lazarus aber war einer von denen, die mit ihm zu Tisch lagen.**

Frauen sind Mitarbeiter von Aposteln:

Römer 16,3: **Grüßt Priska und Aquila, meine Mitarbeiter in Christus Jesus.**

Frauen lehren Frauen:

Titus 2,3-5: **... ebenso die alten Frauen in ihrer Haltung dem Heiligen angemessen, nicht verleumderisch, nicht Sklavinnen von vielem Wein, Lehrerinnen des Guten; damit sie die jungen Frauen unterweisen, ihre Männer zu lieben, ihre Kinder zu lieben, besonnen, keusch, mit häuslichen Arbeiten beschäftigt, gütig zu sein, den eigenen Männern sich unterzuordnen, damit das Wort Gottes nicht verlästert werde!**

Frauen sind Diakoninnen:

Römer 16,1: **Ich empfehle euch aber unsere Schwester Phöbe, die eine Dienerin (Diakonin) der Gemeinde in Kenchreä ist.**

Frauen üben viele nicht genannte Dienste im Reich GOTTES aus:

Römer 16,12: **Grüßt Tryphäna und Tryphosa, die im Herrn arbeiten! Grüßt Persis, die Geliebte, die viel gearbeitet hat im Herrn!**

Römer 16,6: **Grüßt Maria, die viel für euch gearbeitet hat!**

Der größte Frauendienst:

Lukas 1,3: **Maria aber sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn: es geschehe mir nach deinem Wort!**

6.2. Die Gesamtleitung haben Männer

GOTT hat die Gesamtleitung der Gemeinde Männern, den Ältesten, das sind die Hirten (Aufseher, Führer)²⁴, übergeben. Diese können auch einzelne Leitungsaufgaben delegieren. Unter ihrer Aufsicht und Führung sind alle Männer und

²⁴ Apostelgeschichte 20,17 ff.; Hebräer 13,17; 1. Petrus 5,1-2.

Frauen aufgerufen, alle anfallenden Dienste – auch Leitungsaufgaben – zu übernehmen (Lies Römer 12,4 ff.; 1.Korinther 12,12 ff.; Epheser 4,11 ff.).

Zusammenfassung – Was Frauen – verheiratete und unverheiratete – in der Gemeinde sollen:

- Alles, was auch Männer sollen (1.Korinther 12, 14 u.a.), außer die Gemeinde leiten.
- Sie sollen die Männer in dieser Aufgabe nach Möglichkeit unterstützen und helfen („Hilfe“ sein!).
- Außer den Aufgaben in einer Ortsgemeinde (und nur davon sprechen die o.a. Texte) gibt es übergemeindliche Berufungen. Diese können auch Frauen betreffen (vgl. Corrie ten Boom, Dorothea Trudel, Dora Rappard, Eva von Tiele-Winckler, Frau von Seckendorff, Christa von Viebahn, Francis Havergal, Eta Linnemann und viele andere).

7. Schluss

Wir haben gesehen:

- GOTT hat den Menschen männlich und weiblich, als Mann und als Frau geschaffen. GOTT hat für das Verhältnis der beiden einfache und keinesfalls diskriminierende Ordnungen gegeben.
- Durch den Sündenfall sind diese Ordnungen ganz und gar in Unordnung geraten. Diese Unordnung kam aus den Herzen der Menschen hervor, die sich der Macht der Sünde geöffnet hatten.
- GOTT gab das Gesetz, das zwar die Herzen nicht verändern, aber doch das Zusammenleben von Frauen und Männern erträglich gestalten konnte.
- Die Menschen (das Volk Israel) haben das Gesetz entweder verworfen oder es ihren Vorstellungen angepasst.
- Der SOHN GOTTES kam, um allen, die an IHN glauben (die in CHRISTUS sein würden), zu einer neuen Schöpfung zu machen. Die Macht der Sünde mit ihren Folgen herrscht nicht mehr über die neue Schöpfung. Solange die Glaubenden „in CHRISTUS“ bleiben, ist der Fluch (die Macht der Sünde mit ihren Folgen) für sie aufgehoben.
- Damit sie nicht wieder in das Alte zurückfallen, hat der HERR im Neuen Testament Regeln gegeben, die wir zu unserem eigenen Wohl beachten wollen.
- Im Himmel wird dann jeder Unterschied aufgehoben sein (Matt. 22,23-33).

Anhang A: Ehe, Ehescheidung, Wiederheirat nach der Bibel

Versuch einer Darstellung der biblischen Lehre – Vorwort 1983

Ehescheidung und Wiederheirat Geschiedener – heute eine drängende Not. Immer mehr Ehen zerbrechen, viele Geschiedene wenden sich dem Glauben an den HERRN JESUS zu und erwarten früher oder später Antworten auf die sie bedrängende Frage nach ihrer Schuld an dem Zerbruch ihrer Ehe, nach Vergebung dieser Schuld, aber auch nach der Möglichkeit der Wiederheirat. Viele können es nicht begreifen, dass derselbe HERR, der gesagt hat: „Mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht“ (Matthäus 11,30), etwas dagegen haben könnte, wenn ein (junger) Christ, dessen Ehe im „alten Leben“ zerbrach, eine neue Ehe mit einem gläubigen Partner beginnt. Der HERR allein kennt all die Tränen, all den Trotz und die Rebellion gegen GOTT und Sein Wort, alle Resignation, alle immer wieder vergeblichen Versuche, „Sieg“ zu haben – alle Not, die auf diesem Gebiet herrscht. ER kennt die tiefen Wünsche, das Nicht-allein-sein können derer, die eine gescheiterte Ehe hinter sich gelassen haben. Er weiß um die vaterlosen Kinder geschiedener Frauen.

Der vorliegende Versuch einer Klärung nach dem Worte GOTTES soll einmal den Befund der neutestamentlichen Aussagen zu diesem Thema darstellen. Dabei wissen wir, dass „der Buchstabe tötet“. Der HERR JESUS wirft den Pharisäern einmal vor: „Sie binden aber schwere Lasten und legen sie auf die Schultern der Menschen, sie selbst aber wollen sie nicht mit ihrem Finger bewegen“ (Matthäus 23,4). Ohne Liebe kann auch eine richtige „Lehre“ zerstörerisch wirken. Und doch: Wir müssen wissen, was das Wort GOTTES zu sagen hat. Wir wollen nicht „der Schrift Meister sein“ (auch nicht im Namen der Liebe!), sondern die Schrift soll uns Richtschnur für die Beurteilung aller Fragen sein. Ich bin überzeugt, dass die treue Befolgung dessen, was wirklich dasteht, also nicht was wir aus dem Wort herauslesen, im Tiefsten niemals gegen die Liebe verstößt. Manchmal ist da Gehorsam geboten, wo weder unser Herz noch unser Verstand die göttlichen Anweisungen einsehen will. „Hernach“ zeigt es sich dann, oder es wird sich zeigen, dass GOTT doch recht gehabt hat. ER hat immer recht. Dieses Papier erhebt keinen Anspruch darauf, richtige Antworten zu geben. Es erhebt auch nicht den Anspruch, die neutestamentlichen Aussagen vollständig darzustellen und richtig zu kommentieren. Vielmehr ist der Sinn dieser Arbeit, dass wir ins Gespräch über dieses Thema kommen, damit wir denen, die darauf warten, eine immer besser fundierte Antwort geben können. Bitte, lesen Sie es in diesem Sinne. Der HERR segne Sie.

Leer, im September 1983 – Hans-Peter Grabe

Vorwort 2001

Es sind jetzt fast 20 Jahre vergangen, seit dieses Arbeitspapier erstellt worden ist. Inzwischen lassen Werteverfall „draußen“ und zunehmende Bezogenheit auf das Ich „drinnen und draußen“ die Behandlung dieses Themas als überflüssig, ja fast abartig erscheinen. Die Praxis – so könnte man meinen – hat solche Erwägungen längst überholt.

Nein! Im Haus GOTTES gilt immer noch die alte Hausordnung, wie sie vom Hausherrn selbst in der Heiligen Schrift ein für alle Mal festgelegt worden ist. Darum wagen wir es, das vorliegende Papier zu überarbeiten und noch einmal vorzulegen.

März 2001 – Missionswerk CHRISTUS für Dich, Leer-Loga

1. Ehe – wann fängt die Ehe an?

1.1. Was bedeutet der Begriff „Ehe“?

Das griechische Wort für heiraten: „γαμεω“ geht auf die Wurzel „gem“ bzw. „gam“ zurück. Das bedeutet: „zusammenfassen“, „paaren“. Das Hauptwort „γαμος“ bedeutet: „Hochzeit“, „Ehe“; das Zeitwort „γαμεω“: „heiraten“, „Hochzeit halten“, „beiwohnen“.

1.2. Wie sieht die Bibel die Ehe?

Die Bibel sieht die Ehe als eine ganzheitliche und unverbrüchliche Gemeinschaft zweier Menschen verschiedenen Geschlechts. Durch den Vollzug der Ehe werden die beiden zu „einem Fleisch“ (1. Mose 1,27; Epheser 5,31, aber auch 1. Korinther 6,16).

Was bedeutet das: „ein Fleisch werden“?

Das heißt nichts weniger, als dass nach dem Willen des Schöpfers Mann und Frau zusammen „Mensch“ sind. Es gibt demnach kein männliches „Fleisch“ und es gibt kein weibliches „Fleisch“. Das Fleisch des Menschen ist männlich und weiblich. Nach dem Willen des Schöpfers sind Mann und Frau zusammen eins. Weil sich das nur durch zwei Personen (einen Mann und eine Frau) verwirklichen lässt, kann man sagen, dass GOTT den Menschen für die Ehe geschaffen hat (und die Ehe für den Menschen).²⁵ „Fleisch“ bedeutet in der Heiligen Schrift durchaus nichts Schlechtes. Wird doch von JESUS CHRISTUS

²⁵ So verstanden sich viele, die um JESU und des Reiches GOTTES willen unverheiratet blieben, in besonderer Weise als dem HERRN zugehörig (Jesaja 54,5). Siehe CfD-Schrift S1053: „Es ist nicht gut“ – Ein Brief an unverheiratete Frauen.

gesagt, er sei „im Fleisch gekommen“ (1.Johannes 4,2); „das Wort wurde Fleisch“ (Johannes 1,14); „wir sind versöhnt durch den Leib seines Fleisches“ Kolosser 1,22). Er hat „in den Tagen seines Fleisches“ gelitten (Hebräer 5,7 und 1. Petrus 4,1).

„Fleisch“ bedeutet nach 1. Korinther 15,39 und anderen Schriftstellen „die Art“, „die Spezies“. Der SOHN ist in unser Menschsein hineingekommen, ist „Mensch von Art“²⁶ geworden. Allerdings ist JESUS der einzige Mensch, der ohne Sünde geblieben ist. ER ist der einzige Vertreter unserer „Art“, der Sein Fleisch rein gehalten hat von der Verderbnis der Sünde. „Ein Fleisch werden“ bedeutet also die Erfüllung des Schöpferwillens. (Über die Gnadengabe der Ehelosigkeit soll hier nicht gesprochen werden. Hier und auch für Verlassene und Witwen gilt, dass GOTT selbst ausfüllen will, was dem einzelnen mangelt.) „Ein Fleisch werden“ bedeutet so auch, dass beide, Mann und Frau, sich einander ganz hingeben, und das auf allen Ebenen: Geist, Seele und Leib. Dabei muss gesagt werden, dass die gegenseitige Ergänzung und Erfüllung unverzichtbar zuerst geistig-seelisch ist. Die körperliche Vereinigung dagegen kann (z. B. wegen Krankheit, räumlicher Abwesenheit) vorübergehend oder dauernd unterbrochen sein.

Hier verstehen wir auch, warum der Mensch mit der „Hure“ zwar „ein Leib“, nicht aber „ein Fleisch“ werden kann. Dazu gehört – wie gesagt – über die leibliche Vereinigung hinaus das Aufgehen von Geist und Seele der Partner ineinander (vgl. 1. Korinther 6, 16).

In diesem Licht sehen wir auch das was Epheser 5,29 aussagt: „Niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasst, sondern ernährt und pflegt es, wie auch der CHRISTUS die Gemeinde.“ Nicht mein eigener Körper ist mein „Fleisch“, auch nicht der Körper meiner Frau, sondern wir beide, Mann und Frau, sind „ein Fleisch“. Sie ist die Ergänzung für ihn, und er ist die Ergänzung für sie. Das griechische Wort „πληρωμα“, das meist mit „Fülle“ wiedergegeben wird, bedeutet: das, was füllt oder vollständig macht, also hinzugetan wird, um etwas voll zu machen. Der Mann ist die Vervollständigung der Frau, die Frau die des Mannes. So ist auch die Gemeinde „die Fülle des CHRISTUS“ (Epheser 1,23).

Dieser Gedanke füllt uns mit Bewunderung für die Liebe GOTTES! Während Mann und Frau in der Ehe doch beide fehlerhaft sind und der Nachsicht ihrer Partner bedürfen, ist der CHRISTUS völlig makellos, vollkommen. Trotzdem nimmt ER sich Seiner Gemeinde, die voller Makel ist, so an, dass ER sie

²⁶ Luther in dem Lied: „Gelobet sei'st du, JESUS CHRIST“.

schließlich Seinem GOTT „ohne Flecken und Runzel“ darstellen kann (Epheser 5,27). ER wollte ohne sie nicht vollkommen sein. Dass wir in dieser Position wachsen und reifen müssen, ist klar. So sagt uns Epheser 4,13, dass wir „hingelangen“ werden „zum Vollmaß des Wachses der Fülle CHRISTI.“ Das gilt auch für die Ehe. Wir sind „pläroma“ unseres Partners, aber wir müssen das immer vollkommener und besser werden.

1.3. Viele sagen, die Ehe beginne beim ersten Vollzug der geschlechtlichen Begegnung. Stimmt das?

Weil die Ehe das Einswerden zweier Menschen ist, kann deren Beginn nur mit einem öffentlichen, freiwilligen, uneingeschränkten, insbesondere unbefristeten Treueversprechen beginnen. („Bis dass der Tod euch scheidet.“)

1.4. Warum muss man zum Standesamt?

In der Bibel wird das Standesamt natürlich nicht erwähnt. Diese Einrichtung ist erst im Laufe der Zeit aus verwaltungstechnischen Gründen entstanden. Man muss wegen des bürgerlichen Rechtes zum Standesamt, weil das Gesetz es so vorschreibt. Da dieses Gesetz nicht gegen, sondern für die göttliche Ordnung ist, haben wir es zu halten.

1.5. Beginnt die Ehe nicht erst mit dem Segen der Kirche (Gemeinde)?

Wir wollen keinesfalls auf diesen Segen verzichten. Als verheiratet aber gilt wer vor dem Standesamt das oben beschriebene Treueversprechen abgegeben hat. In Kulturkreisen, in denen ein Standesamt unbekannt ist, kennt man andere Hochzeitsbräuche. In jedem Fall wird öffentlich bekannt gegeben: „Wir gehören von jetzt an zusammen!“

1.6. „Wir haben aber in aller Stille, ohne Pastor und Standesamt, geheiratet“

Dann seid ihr noch nicht verheiratet. Vielmehr lebt ihr in einem außer- bzw. vorehelichen Verhältnis, das die Bibel „Hurerei“ nennt. Dieses Verhältnis ist Sünde, muss als solche bekannt und bereinigt werden. Die Bereinigung kann auf zweierlei Weise geschehen:

- a) Ihr heiratet und legalisiert damit euer Verhältnis oder
- b) ihr trennt euch konsequent.

Die Öffentlichkeit des Treueversprechens ist eine Hilfe in Ehekrisezeiten. Die Zeugen schützen den, der verlassen zu werden droht, wenn eine Ehe scheitert, und sichern ihm seine Rechte. Außerdem schützt es die Eheleute davor, von

dritten Personen umworben zu werden. (Eine heimlich begonnene „Ehe“ wird meist auch heimlich enden.)

1.7. Ist die Verlobung „biblisch“?

Ja, wir lesen in der Schrift viele Beispiele von Verlobungen. In Israel war es so, dass die Verlobung das *private* Versprechen, die Hochzeit das *öffentliche* Versprechen darstellte. Zusammenziehen durften sie erst nach der Hochzeit. Aber das in der Verlobung ausgesprochene Wort war so verbindlich, dass Verlobte vor dem Gesetz ebenso behandelt wurden wie Verheiratete. (z.B. 5.Mose 22,22-24). Die Verlobungszeit galt also nicht als Probezeit, sondern sie war Vorbereitungszeit für die Ehe. Durch das gegebene Wort waren sie schon miteinander verbunden. Für Christen hat sich an dieser Regelung nichts geändert.

2. Wie lange dauert die Ehe?

Dauert die Ehe, solange man lebt?

Nein. Die Ehe dauert, solange einer der Partner lebt oder bis sie „geschieden“ wird. Die Bibel erkennt als Grund dafür, sich von seinem Partner zu trennen, zweierlei an: Hurerei (Matthäus 5,31-32; Matthäus 19,9) und die Erklärung eines ungläubigen Ehepartners, nicht mehr mit dem Gläubigen zusammenleben zu wollen (1.Korinther 7,15).

3. Was ist Ehebruch?

3.1. Hat Ehebruch immer etwas mit geschlechtlicher Begegnung zu tun?

Oder wird eine Ehe auch dadurch gebrochen, dass sich z. B. ein Partner nicht genug um den anderen kümmert, sich dem Partner verweigert, selbstsüchtig und selbstherrlich auftritt? Ehebruch hat es immer mit dem Vollzug geschlechtlicher Begegnung zu tun. Ehebruch ist eine (die böseste?) Art der Hurerei (πορνεία). Hurerei kommt aus dem bösen Herzen des Menschen hervor, beginnt in den Gedanken, im „Begehren“ (Matthäus 5,28) und wird dann zur Tat. Jeder außereheliche Geschlechtsverkehr ist Hurerei. Hurerei als Verheiratete/r oder mit einem/einer Verheirateten ist Ehebruch. Im Alten Testament wird Ehebruch immer mit dem Tod durch Steinigung bestraft. Damit zeigt der Gesetzgeber (GOTT), dass der Ehebrecher etwas zerstört hat, das nicht wieder hergestellt werden kann. Es geht ja um die ganzheitliche Einheit des Menschen „nach dem Bilde GOTTES“. Das sagt nun aber nicht, dass nur die ausgeführte Handlung Ehebruch ist. Wer seinem Partner auf die Dauer den Verkehr verweigert, bricht ebenso die Ehe (und/oder bringt den andern in Versuchung, in

Hurerei zu verfallen wegen sich aufstauender sexueller Not). Indem ich eine Ehe eingegangen bin, habe ich aufgehört, alleine über meine Sexualität zu verfügen. Wenn ich das dennoch will, breche ich die Ehe. Ebenso ist ungezügelter sexuelle Gier ohne Rücksicht auf den Partner und schwerwiegendes asoziales Verhalten ehewidrig. Wenn so etwas in der Ehe auftritt, braucht diese Ehe Hilfe von außen, damit sie nicht zerbricht. Wenn beide das Gebot der Liebe befolgen, brauchen sie sich weder um das eine noch um das andere Sorgen zu machen.

1.Korinther 7,2-9: ⁽²⁾ Aber um der Hurerei willen habe ein jeder seine eigene Frau, und eine jede habe ihren eigenen Mann.

Der Mann leiste der Frau die eheliche Pflicht, ebenso aber auch die Frau dem Mann. Die Frau hat nicht Macht über ihren eigenen Leib, sondern der Mann; ebenso aber hat auch der Mann nicht Macht über seinen eigenen Leib, sondern die Frau. Entzieht euch einander nicht, es sei denn etwa nach Übereinkunft eine Zeit lang, um zum Beten Müße zu haben; und kommt wieder zusammen, damit der Satan euch nicht versuche wegen eurer Unenthaltbarkeit. Dies aber sage ich aus Nachsicht, nicht befehlsweise. Ich wünschte aber, alle Menschen wären wie auch ich selbst; aber jeder hat seine eigene Gnadengabe von Gott, der eine so, der andere so. Ich sage aber den Unverheirateten und den Witwen: Es ist gut für sie, wenn sie bleiben wie auch ich.

⁽⁹⁾ Wenn sie sich aber nicht enthalten können, so lasst sie heiraten, denn es ist besser zu heiraten, als entbrannt zu sein.

1. Korinther 7,2 und 1. Korinther 7,9 zeigen uns eindeutig den Zusammenhang zwischen „heiraten“ und „ehelichem Verkehr“ auf. Dass man (ein Mann oder eine Frau) sich nicht „enthalten kann“, tritt nicht nur einmalig auf. Das sexuelle Verlangen begleitet den gesunden Menschen bis ins Alter. Nicht alle sind gleich. Wenn ich als einer, der wenig oder kein „Verlangen“ hat, heirate, habe ich mich verpflichtet, nicht die mir angenehme Enthaltbarkeit zu üben, sondern auch auf diesem Gebiet freudig und liebevoll Hilfe meines Partner/meiner Partnerin zu sein. Vernachlässige ich das, zerstöre (= breche) ich die Ehe.

In dem folgenden Text wird die Ehefrau (so Langenberg, Lange u.a.) „skeuos“ genannt = „angefertigter Gegenstand: Gefäß, Gerät, Gewand, Rüstung, Werkzeug“, von der Herkunft des Wortes: „Was zum In-Bewegung-setzen“ gehört (Menges Wörterbuch). Aus dem Zusammenhang geht hervor, was hier besonders angesprochen wird, nämlich die Sexualität zwischen Eheleuten, bzw. wie ein Mann zu einer Frau kommt:

1.Thessalonicher 4,3-7: Denn dies ist GOTTES Wille: eure Heiligkeit, dass ihr euch

der Hurerei Enthaltet, dass ein jeder von euch sein eigenes Gefäß in Heiligkeit und Ehrbarkeit zu besitzen (beschaffen) wisse, nicht in Leidenschaft der Lust, wie auch die Nationen, die GOTT nicht kennen; dass er seinen Bruder nicht übersehe noch hintergehe in der Sache, weil der Herr Rächer ist über dies alles, wie wir euch auch zuvor gesagt und ernstlich bezeugt haben. Denn GOTT hat uns nicht zur Unreinigkeit berufen, sondern in Heiligkeit.

3.2. Wiegt Ehebruch bei Mann und Frau gleich schwer?

Diese Frage scheint zunächst unsinnig. Sünde ist doch Sünde. Ja, aber doch ist es ein Unterschied, ob eine verheiratete Frau oder ein verheirateter Mann die Ehe bricht. Im Israel des Alten Testaments wurde eine jede verheiratete Frau gesteinigt, die mit einem anderen Mann Verkehr hatte. Sie hatte die Ehe gebrochen. Ebenso wurde der betreffende Mann gesteinigt, um der Frau willen, die er zum Ehebruch veranlasst hat, oder deren Ehebruch er auf ihr Betreiben hin ermöglicht hat. Ein verheirateter Mann dagegen, der zu einer Unverheirateten einging, brauchte nicht zu sterben. Vielleicht der biologischen Gegebenheiten wegen wird Ehebruch von der Frau aus betrachtet. (Das Kind muss wissen, wer sein Vater ist, darum darf die Mutter nur mit einem verkehren. Hat der Mann mehrere Frauen, sind Mutter und Vater des Kindes jedenfalls bekannt). Im Neuen Testament wird dem Mann die gleiche Verantwortung auferlegt: Jede Hurerei eines verheirateten Mannes ist Ehebruch.

3.3. Wie oft kann eine Ehe gebrochen werden?

Eine Ehe kann nur einmal gebrochen werden. Wenn eine Ehe gebrochen ist, dann ist sie gebrochen. Eine Vase oder eine Tasse ist heil, solange sie nicht zerbrochen ist. Vielleicht ist sie auf den Boden gefallen, hin- und hergeworfen, geschlagen – solange sie nicht zerbrochen ist, ist sie heil. Eine Ehe kann gefährdet sein, das Eheverhältnis angegriffen, belastet – solange die Ehe nicht „gebrochen“ wird, besteht sie noch. Wenn sie aber gebrochen ist, ist sie damit zerstört und zu Ende. Das bedeutet Ehebruch.

3.4. Gibt es auch Heilung für eine zerbrochene Ehe?

Es gibt Vergebung, auch für Ehebruch. (vgl. Johannes 8,1-11 und Psalm 51,1-4) Wenn Ehebruch vergeben ist, dann ist es so, als ob die Ehe niemals zerstört worden wäre. Der Gegenstand wird weder erwähnt noch überhaupt in Erinnerung gebracht. Aber: Ehebruch ist Sünde. Sünde ist verabscheuungswürdig. Sünde ohne Vergebung führt in die Hölle (Offenbarung 22,15).

4. Was sagt die Bibel über Ehescheidung?

4.1. Im Alten Testament gab es die Bestimmung über den „Scheidebrief“. Gilt das auch für die Gemeinde des Neuen Testaments?

Wie im Alten so ist auch im Neuen Testament die Ehe grundsätzlich unauflöslich (lies Maleachi 2,15-16). Allerdings hat der HERR „wegen ihrer Herzenshärtheit“ gestattet, unter Umständen einen „Scheidebrief“ zu schreiben (Matthäus 19,8 und 5. Mose 24,1-4). Was ist mit „Herzenshärtheit“ gemeint? Vielleicht sollte besser gefragt werden: wessen Herz ist hart? GOTT will nicht Ehescheidung. Aber, damit z.B. ein Mann eine Frau nicht zeitlebens misshandelt, wenn er ihrer längst überdrüssig ist, hat das Gesetz die Möglichkeit der Scheidung vorgesehen.

4.2. „Von Anfang der Schöpfung an aber hat er sie als Mann und Weib geschaffen“ (Markus 10,6) und „von Anfang an ist es nicht also gewesen“ (Matthäus 19,8) – was sagt uns das?

„Von Anfang an“ bedeutet hier: von der göttlichen Einsetzung der Ehe an, nach den Gedanken GOTTES. Vom biblischen Verständnis der Ehe her ist es klar: GOTT hat zusammengefügt, der Mensch darf nicht scheiden (Matthäus 19,6).

4.3. Wenn es stimmt, dass es außer Ehebruch keinen Scheidungsgrund gibt – muss man sich denn in der Ehe alles gefallen lassen?

Davon ist nicht die Rede. Ein dem HERRN hingeebener Christ hat Möglichkeiten, durch glaubendes Gebet Veränderungen zu empfangen. GOTT selbst tritt für denjenigen ein, der um „Gerechtigkeit willen“ (hier: um der Unverletzlichkeit der Ehe willen) leidet. Das schließt nicht aus, dass Ehepartner, z.B. von Alkoholikern, Spöttern, Sadisten viel zu leiden haben.²⁷

Wenn beide Partner Christen sind, steht die Hilfe der Seelsorge und der Eheberatung durch die christliche Gemeinde zur Verfügung. Bei allen Eheschwierigkeiten müssen die Betroffenen selbst zuerst bereit zur Einsicht und zur Buße sein. Trotzdem wird es immer noch Härten geben. Was auch immer es sei, Grund zur Scheidung ist es nicht, „außer wegen Hurerei“. Weil Hurerei Sünde vor GOTT ist, darf man auch nicht darauf warten, dass sie begangen wird: „Hoffentlich macht er bald einen Seitensprung, damit ich ihn endlich auf legale Weise loswerden kann!“ Wer so denkt, lebt nicht in der Liebe GOTTES.

²⁷ Lies die CfD-Schrift S1006 – Dorothy Bilton: „Probleme? – Verheiratet mit einem noch nicht gläubigen Ehemann“.

4.4. Wenn Ehebruch vergeben werden kann, muss ein Christ dann den Ehebruch vergeben?

Christen „müssen“ vergeben. Sobald Schuld eingesehen, bekannt und wenn möglich bereinigt wird, muss sie auch vergeben werden. Wenn aber der andere nicht bereit ist, Sünde auch Sünde zu nennen, wenn er immer weiter sündigt, bewusst und vorsätzlich, dann ist Vergebung nicht möglich.

So ist ein einmaliger Fehltritt, der bekannt und bereut wird, anders zu beurteilen als z. B. ein fortgesetztes Verhältnis neben der Ehe. Weil es Heilung für zerbrochene Ehen gibt, muss alles getan werden, damit die noch bestehende Ehe durch Buße, Liebe und Vergebung gerettet wird.

4.5. Aber es gibt doch Fälle von Ehescheidung

Gewiss gibt es die. Die Mehrzahl der Menschen hält sich ja leider nicht an GOTTES Gebote und an göttliche Ordnungen. „Darum hat sie GOTT dahingegeben... „ (Römer 1,26).

4.6. Es gibt doch aber auch Ehescheidungen bei Christen?

Leider ja. Aber hier (wenn beide Partner Christen sind) liegt in jedem Fall Ungehorsam (= Sünde!) vor. Die Bibel gibt einen Grund an, der eine Ehescheidung notwendig macht oder rechtfertigt: Hurerei eines Partners. Das ist Ehebruch (Matthäus 5,32 und 19,9). Alle anderen Anlässe erkennt GOTT als Rechtfertigung für eine Ehescheidung nicht an. In Matthäus 19 fragen die Pharisäer: „Ist es einem Mann erlaubt, aus jeder Ursache sein Weib zu entlassen?“ (Vers 3). Das soll heißen: aus jeder beliebigen, gewichtigen oder ungewichtigen Ursache. (Es gab eine rabbinische Schule, die lehrte, dass ein Mann seine Frau entlassen könne, wenn sie z.B. das Essen nicht richtig würzte, unverzehntetes Gemüse auf den Tisch brachte oder einfach, wenn ihm eine andere besser gefiel als seine eigene Frau). Die Antwort des HERRN ist eindeutig:

ICH sage euch aber, dass, wer irgend sein Weib entlassen wird, nicht wegen Hurerei, und eine andere heiraten wird, Ehebruch begeht (Matthäus 19,9).

4.7. Wenn ein ungläubiger (ungehorsamer) Partner sich scheiden lassen will: Darf der gläubige Partner einwilligen? Muss er einwilligen?

Diese Frage wird in 1.Korinther 7 beantwortet. Es ist selbstverständlich, dass der dem HERRN gehorsame Ehepartner nicht von sich aus die Scheidung anstrebt. Er will ja den anderen gewinnen. Das Wort sagt auch, dass der Gläubige durch den ungläubigen Partner nicht entheiligt wird, dass vielmehr der Un-

gläubige durch den Gläubigen geheiligt ist (Vers 14). So soll z.B. eine Frau, die sich zu dem HERRN JESUS bekehrt hat, nicht die Scheidung von ihrem ungläubigen Mann anstreben, auch wenn er nach wie vor noch Götzendiener ist (so wie es damals in Korinth war). Wenn aber der Ungehorsame sich scheiden will, „so scheide er sich. Der Bruder oder die Schwester ist in solchen Fällen nicht gebunden“ (Vers 15). Hier geht es darum, dass der Gläubige in die Scheidung einwilligt und sie geschehen lässt. (Dass der Gläubige weiter Fürbitte tut und an der Errettung des früheren Partners arbeitet, versteht sich von selbst.) Wenn ein Ungläubiger/ eine Ungläubige ihren Partner entlässt, heißt das andererseits nicht, dass nicht auch der gläubige Teil irgendwie schuldig geworden ist. Das Scheitern einer Ehe ist in der Regel nicht nur auf den geistlichen Wandel des einen und auf den Hass des anderen gegen GOTT zurückzuführen. Die Schrift geht aber davon aus, dass das Zeugnis des Gläubigen den Unbekehrten überzeugen kann (1.Petrus 3,1-7).

4.8. Gibt es – nach der Bibel – auch die Möglichkeit, für eine gewisse Zeit voneinander Abstand zu nehmen, um zu innerlicher Klärung und Sammlung zu kommen?

Ja:

Entzieht euch einander nicht, es sei denn nach Übereinkunft eine Zeitlang, damit ihr euch dem Gebet widmet, und dann wieder zusammen seid...“ (1.Korinther 7,5).

„Eine Zeitlang“, das kann nach dem Textzusammenhang nicht eine oder mehrere Stunden für die „Stille Zeit“ bedeuten. Es muss sich schon um Tage oder vielleicht Wochen handeln, die im Gebet zur inneren Klärung, zu neuer Ausrichtung der Partner dienen. „Nach Übereinkunft“ = beide müssen darüber reden²⁸ und einverstanden sein. „Es sei denn....“ zeigt an, dass eine solche Trennung auf Zeit nicht das Normale ist, es kann jedoch nötig werden.

4.9. „GOTT hat für jeden Menschen einen bestimmten Partner vorgesehen. Als ich heiratete, habe ich mich versehen. Jetzt aber habe ich den von GOTT Vorgesehenen gefunden. Ist es nicht GOTTES Wille, dass ich mich scheiden lasse?“

Solche oder ähnliche Gedanken werden immer wieder als Vorwand für den Wunsch nach Scheidung angegeben. GOTT schützt die Ehe, die einmal ge-

²⁸ Überhaupt ist es für eine gute Ehe notwendig, dass beide Partner es immer mehr lernen, über ihre Gefühle, ihre Bedürfnisse und über ihr geistliches Leben miteinander zu sprechen.

geschlossen ist, und ER sieht keinen anderen Partner für mich vor als den, mit dem ich verheiratet bin.

5. Dürfen Geschiedene wieder zusammenkommen?

Im Alten Testament war das verboten (5.Mose 24,1-4). Im Neuen Testament ist es erwünscht (1.Korinther 7,11).

6. Darf ein Geschiedener wieder heiraten?

Lasst uns zunächst einmal die entsprechenden Schriftstellen lesen:

Matthäus 5,32: ICH aber sage euch: Wer seine Frau entlassen wird, außer aufgrund von Hurerei, macht, dass sie Ehebruch begeht, und wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.

Matthäus 19,9: ICH sage euch aber, dass, wer immer seine Frau entlassen wird, außer wegen Hurerei, und eine andere heiraten wird, Ehebruch begeht, und wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.

Markus 10,11-12: Und im Hause befragten ihn die Jünger deswegen noch einmal, und ER spricht zu ihnen: „Wer seine Frau entlässt und eine andere heiratet, begeht Ehebruch gegen sie. Und wenn sie ihren Mann entlässt und einen anderen heiratet, begeht sie Ehebruch.“

Lukas 16,18: Jeder, der seine Frau entlässt und eine andere heiratet, begeht Ehebruch, und jeder, der die von einem Manne Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.

1. Korinther 7,11: ... wenn sie aber doch geschieden ist, so bleibe sie unverheiratet oder versöhne sich mit dem Mann – und dass ein Mann seine Frau nicht entlasse.

1. Korinther 7,39: Eine Frau ist gebunden, solange ihr Mann lebt; wenn aber der Mann entschlafen ist, so ist sie frei, sich zu verheiraten, an wen sie will, nur im Herrn.

Und noch eine alttestamentliche Stelle:

5.Mose 24,1-4: Wenn ein Mann ein Weib nimmt und sie ehelicht, und es geschieht, wenn sie keine Gnade in seinen Augen findet, weil er etwas schamwürdiges an ihr gefunden hat, dass er ihr einen Scheidebrief schreibt und ihn in ihre Hand gibt und sie aus seinem Hause entlässt; und sie geht aus seinem Hause und geht hin und wird das Weib eines anderen Mannes; und der andere Mann hasst sie, und schreibt ihr einen Scheidebrief und entlässt sie aus seinem Hause; oder wenn der andere Mann stirbt, der sie sich zum Weibe genommen hat: so kann ihr erster Mann, der sie entlassen hat, sie nicht wiederum nehmen, dass sie sein Weib sei, nachdem sie verunreinigt worden ist. Denn das ist ein Greuel vor dem HERRN ...

6.1. Aus diesen Texten geht hervor, dass ein Geschiedener oder eine Geschiedene nicht wieder heiraten darf. Stimmt das?

Im Allgemeinen ja. Allerdings gibt es auch Ausnahmen. Eine dieser Ausnahmen finden wir in 1.Korinther 7,39:

Wenn aber der Mann entschlafen ist, so ist sie frei, sich zu verheiraten...

Dasselbe mag sinngemäß für den Mann gelten.

6.2. Eine Geschiedene, deren Mann noch lebt, darf nicht wieder heiraten. Stimmt das?

Ganz gewiss stimmt, dass eine Frau, die „aus jeder beliebigen Ursache“ entlassen worden ist, nicht wieder heiraten darf, solange ihr Mann noch lebt. Wenn sie es dennoch tut, begeht sie Ehebruch wegen ihres geschiedenen Mannes (Matthäus 5, 32). Wenn sie aber schuldlos ist? Ist sie dennoch gebunden an den Mann solange er lebt.

6.3. Also darf eine Geschiedene, deren Mann noch lebt, und die geschieden ist „nicht wegen Hurerei“, nicht wieder heiraten?

Ja. Beide, Mann und Frau, sind in einer solchen neuen Verbindung Ehebrecher (Lukas 16,18).

6.4. Und wie ist es, wenn der Mann die Ehe gebrochen hatte, somit ein Grund für die Scheidung von Seiten der Frau vorlag?

Die Scheidung ist durch den Ehebruch gerechtfertigt. Sie ist in dem Falle ja nur ein äußerer Vollzug eines bereits geschehenen Bruchs. Damit ist jedoch nicht gesagt, dass die zu recht erfolgte Scheidung zugleich auch die Freiheit zur Wiederheirat gibt. Bei dem Wiederverheiratsverbot für Frauen wird nicht unterschieden zwischen **legaler** und **illegaler** Scheidung.

6.5. Und wie sieht es aus, wenn entsprechend 1. Korinther 7,10-17 eine gläubige Frau von ihrem ungläubigen Mann entlassen wird?

Auch hier heißt es:

Wenn sie aber geschieden ist, so bleibe sie unverheiratet oder versöhne sich mit ihrem Manne.

und:

Das Weib ist gebunden an den Mann, solange er lebt.

In 1.Korinther 7,15b heißt es: „Der Bruder oder die Schwester ist in solchen Fällen nicht gebunden“ – er oder sie kann also doch wieder heiraten?

„Nicht gebunden“ in 1.Korinther 7,15b ist nicht dasselbe wie „frei“ in 1. Ko-

rinther 7,39. Dort ist sie „frei“, wiederzuheiraten, hier ist sie „nicht gebunden“, somit kann sie der Scheidung zustimmen.

6.6. „Merkst du nicht, wie sehr hier das Schicksal von Menschenleben vom „Buchstaben“ des Gesetzes und nicht von der Liebe bestimmt wird? Erinnert das nicht an die Pharisäer im Neuen Testament?“

GOTT weiß, dass sich viele (junge) Frauen, besonders solche, die schon einmal verheiratet waren, nach der Gemeinschaft mit einem Mann sehnen. Unser VATER kennt uns (Lies bitte 1. Timotheus 5,11-16). So wäre es verkehrt, wenn wir uns wie Juristen zusammentun, um nach Paragraphen zu suchen, die das Lebensglück junger Frauen zerstören. Wir wissen, dass der HERR JESUS in ähnlichen Fällen voller Mitgefühl und Güte manchmal scheinbar gegen das Gesetz entschieden hat. Hier geht es ja nur darum, festzustellen, was das Neue Testament zu diesem Thema sagt. Dabei müssen wir festhalten, dass all die Stellen zunächst zu den (noch) Verheirateten gesagt sind. GOTT will die Ehe schützen, indem ER die Folgen einer Ehescheidung aufzeigt.

6.7. Und was ist mit den geschiedenen Männern?

Hier sieht es etwas anders aus. Im Alten Testament gibt es viele Beispiele von gottesfürchtigen Männern, die mehrere Frauen hatten (Abraham, Jakob, David, Elkana...), aber nicht eines von einer gottesfürchtigen Frau, die mehrere Männer gehabt hätte. Im Alten Testament gibt es auch Beispiele von außerehelichem Verkehr, der legal war: 1.Mose 16,1 ff.; 1.Mose 30,1 ff.; 5. Mose 25, 5-10²⁹ u. a.

Ganz allgemein sei gesagt, dass auch ein geschiedener Mann nicht wieder heiraten darf. Es gibt jedoch zwei Ausnahmen: Wenn er seine Frau wegen Hurerei entlassen musste, und wenn sie ihn seines Glaubens an den HERRN JESUS willen verlieb. In 1.Korinther 7,27-28 sagt die Schrift den Männern:

Bist du an eine Frau gebunden, so suche nicht, los zu werden; bist du frei von einer Frau, so suche keine Frau; Wenn du aber doch heiratest, so sündigst du nicht.

Diese Textstelle hebt zunächst einmal das grundsätzliche Scheidungsverbot nicht auf. Vielmehr bezieht es sich auf die Verse 12-16, vielleicht auch auf die Anordnung des HERRN JESUS in Matthäus 5,32:

Wer seine Frau entlassen wird, außer um Hurerei, macht, dass sie Ehebruch begeht.

²⁹ Vor diesem Hintergrund lässt sich das merkwürdige Verhalten der jungen Ruth verstehen. Ihre Schwiegermutter riet ihr, sich das zu sichern, was ihr nach dem Gesetz zustand.

Auch für diese Fälle muss der Mann alles tun, damit die Ehe erhalten und gefestigt wird. Es soll nicht sein Bestreben sein, so schnell wie möglich von seiner Frau loszukommen, nachdem er sich nun bekehrt hat. Weiter wird dem, der „frei“ ist, geraten, nicht zu heiraten. Wenn er es aber doch tut, „sündigt er nicht“. Was bedeutet nun dieses „frei“? Spricht es den noch Unverheirateten an? Wir verstehen, wenn es das bedeutet, ist diese Aussage für unsere Fragestellung nicht anwendbar. Wenn sich dieses „frei“ aber auf den ersten Teil der Aussage bezieht: „Bist du an eine Frau gebunden, so suche nicht, los zu werden...“, dann ist hier ein besonderer Sachverhalt angezeigt. Die „Konkordante Übersetzung“ schreibt: „Bist du gebunden an ein Weib? Suche nicht Lösung. Bist du los vom Weibe, suche kein Weib.“ Hier wird deutlich, dass beide Begriffe zusammengehören: Lösung/los. Weiter: Das Wort „los“ steht in diesem Vers im Perfekt Passiv (λυω/ λελυσαι). Der Vers muss also richtig übersetzt werden: „Bist du gebunden worden an ein Weib, suche nicht Lösung. Bist du gelöst worden vom Weibe, suche kein Weib.“ Und dann fährt der Text fort: „Wenn du aber doch heiratest, so sündigst du nicht.“ Zusammenfassend kann also gesagt werden, dass ein Mann, der sich zu recht von seiner Frau hat scheiden lassen oder von ihr wegen seines Glaubens entlassen worden ist, nicht wieder heiraten sollte, wenn er es aber doch tut, sündigt er nicht .

6.8. Ist das nicht ungerecht?

Wenn das, was wir bisher geschrieben haben, wirklich GOTTES Wort ist, dann dürfen wir nicht denken, dass GOTT ungerecht ist. GOTT ist gerecht! Wenn wir auch manches nicht verstehen, halten wir doch daran fest: GOTT ist gerecht. Heute und hier müssen viele Unschuldige leiden. Kinder, die ohne Vater aufwachsen, junge Frauen, die ihre Träume für diese Erde begraben müssen, Menschen, die mit der Ehelosigkeit nicht fertig werden können. Aber ist es nicht so, dass Sünde immer Leiden hervorruft? Wie viele Unschuldige müssen leiden, wenn Krieg ein Land überzieht, wie viele leiden an Hunger, der nicht sein müsste, wenn GOTTES Gebote befolgt würden? Sünde zieht Leiden nach sich. Dass Männer und Frauen hinsichtlich ihres Leibes verschieden behandelt werden, hängt mit ihrer verschiedenartigen körperlichen Ausstattung zusammen. Auch die seelischen Gegebenheiten sind bei Mann und Frau unterschiedlich. Darüber können uns die Psychologen Auskunft geben.

7. Was tun diejenigen, die unwissend als Geschiedene geheiratet haben?

Wenn sie begreifen, dass sie mit dem Eingehen der neuen Verbindung, ja bereits mit der Scheidung, gesündigt haben, müssen sie diese Sünde bekennen. Sie müssen wissen, dass es auch für diese Sünde Vergebung gibt. Was die neue Verbindung anbetrifft, so muss gesagt werden, dass sie nach empfangener Vergebung zwar nicht mehr sündig ist, dass sie aber auch nicht beispielhaft sein kann. Darum schließt GOTTES Wort in 1.Timotheus 3,2 und 12 sowie Titus 1,6 wiederverheiratete Männer vom Ältesten- und Diakonenamt aus.

8. Zum Schluss noch einige Urteile:

J. E. Adams schreibt: „Jede Diskussion um Scheidung und Wiederheirat sollte sorgfältig auf die Wahrheit zweier biblischer Wahrheiten bedacht sein:

- a. Sünde ist verabscheuungswürdig,
- b. die Gnade ist größer als die abscheulichste Sünde.“ (Römer 5, 20)

(Zitiert bei Scheunemann, Ein Leben lang Glück und Geborgenheit, S. 223).

V. Scheunemann zieht daraus den Schluss: „So kann es auch auf der schuldigen Seite nach empfangener Vergebung und sorgfältiger Klärung aller Verpflichtungen zur Wiederheirat kommen, wenn sie „im HERRN“ geschieht.“ (1. Korinther 7,39). (dass., S. 234).

Finis J. Dake kommt in seiner Dakes Reference Bible zu dem Schluss, dass nach einer Scheidung wegen Hurerei und aus Glaubensgründen eine Wiederheirat möglich ist.

Luther urteilt in seinen „Tischreden“, dass ein unschuldig Geschiedener wieder heiraten darf.

Walther Günther schreibt: „Hinsichtlich des Endes der ehelichen Gemeinschaft wird daran festzuhalten sein, dass die – nicht nur bildhafte! – Leibeinheit und personale Partnerschaft nicht nach menschlichem Urteil und Gutdünken wieder zu trennen ist, sondern erst durch den Tod eines Teiles abgebrochen wird. In der Frage einer zweiten Ehe bei Lebzeiten des Partners – welche Gründe auch immer die Trennung herbeigeführt haben mögen – wird man sich darüber Rechenschaft geben müssen, ob angesichts der Einbringung der eigenen Person in den Leib der Ehe und der dadurch gegebenen spezifischen Prägung der Person die Freiheit zu einer neuen Bindung besteht, oder ob nicht dadurch GOTT der Weg zur Wendung von Herzen und Verhältnissen gerade versperrt wird.“ (Im „Theologischen Begriffslexikon zum Neuen Testament“, Ehe).

Es gibt viele verschiedene Stellungnahmen zum Thema Scheidung und Wieder-
verheiratung. Allen ernsthaften Stellungnahmen spürt man die Schwere der Ver-
antwortung ab. Es geht nicht darum, zu tun was in unseren Augen oder nach
unserem Herzen recht ist, sondern was recht ist vor GOTT. Als der HERR JESUS
Seinen Jüngern diese Dinge entfaltet hatte, sagten sie zu ihm: „Wenn die Sache
des Mannes mit der Frau so steht, so ist es nicht ratsam zu heiraten.“ ER aber
sprach zu ihnen: „Nicht alle fassen dieses Wort...“ (Matthäus 19,10).

Die Ehe ist ein wunderbares Geschenk GOTTES an die Menschen. Aber gerade
deswegen, weil es so kostbar ist, gilt es, dieses Geschenk unversehrt zu be-
wahren. Und wenn etwas sehr Kostbares verdirbt, ist es oft nicht wieder zu
ersetzen.

Gebe uns der HERR durch Seinen Geist Einsicht
und Bereitschaft zum Gehorsam in Liebe!

Anhang B:

„Das Weib schweige in der Gemeinde!“ – Was bedeutet das?³⁰

Zunächst einmal muss gesagt werden was „schweigen“ nicht bedeutet:
GOTTES Wort verbietet den Frauen keinesfalls, sich in der Versammlung zu äußern.
Niemand wird im Ernst bestreiten, dass sie z.B. singen dürfen. Und wer singt, der
schweigt doch nicht? (Man kann ganze „Predigten“ singen, wie es z.B. der alte
Bach in seinen Kantaten tat.) Beten und Weissagen mögen sie ebenfalls
(1.Korinther 11, 5 spricht vom „Beten“ und „Weissagen“ innerhalb der Gemein-
deversammlung). Frauen dürfen nicht lehren. 1.Timotheus 2, 12 sagt:

**Zu lehren aber gestatte ich einer Frau nicht, auch nicht zu herrschen über (den)
Mann, sondern zu sein in Stille.**

„Lehren“ (didasko) bedeutet ganz allgemein, „etwas weitergeben, was andere
lernen sollen“. Und so allgemein ist das den Frauen nicht nur nicht verboten,
sondern es wird ihnen in einem Fall sogar gesagt, dass sie es tun sollen: Titus
2, 3-5, wo von „Lehrerinnen des Guten“ („kalodidaskalos“) die Rede ist, die
andere Frauen „unterweisen“ sollen. Was in 1. Timotheus 2 gemeint ist, wird
aus dem Zusammenhang klar: „Lehren, das zum Herrschen führt“. Im Griechi-
schen (und auch im Deutschen) gibt es ein sprachliches Phänomen, Hendia-
dyoin genannt, d.h.: „Eins durch zwei“³¹. Eine Aussage oder eine Sache wird
mit Hilfe von zwei Wörtern erklärt bzw. etwas wird durch eine nachfolgende

³⁰ Nach Hoffmann/Grabe: „Folgt IHM in das Haus!“ Loga, 1992 (CfD-Schrift S1104).

³¹ Duden, „Das große Fremdwörterbuch“.

Aussage verdeutlicht und interpretiert. Ein solches Hendiadyoin liegt hier im Text vor: Mit zwei Verben – „lehren“ und „herrschen“ - wird ein bestimmter Sachverhalt verdeutlicht. Dabei erläutert das Wort „herrschen“ die Art und Weise des Lehrens, die eben nicht stattfinden soll. Das heißt, eine Frau soll nicht lehren und durch dieses Lehren herrschen. Sie soll das Lehren nicht als Mittel und Gelegenheit zum Herrschen benutzen. Es wird ihr also nicht das Lehren als solches untersagt und dann als weiterer Punkt das Herrschen, sondern es wird der Frau eine Art des Lehrens nicht gestattet, mit der sie Herrschaft ausübt.

Wie früher bereits gesagt wurde, hat GOTT die Leitung einer Gemeinde Männern anvertraut. (Warum das so ist, braucht uns hier nicht zu beschäftigen.) Damit die Autorität dieser Leitung nicht beeinträchtigt wird, hat der HERR den Frauen auferlegt, in der Gemeinde richtungsweisendes, verbindliches, direktives Lehren zu unterlassen. Sie mögen zu Hause dann mit ihren Männern sprechen. In der Gemeinde haben sie „stille zu sein“, das heißt, Zurückhaltung zu üben. Andererseits müssen wir erkennen, dass in allem was wir sagen und tun irgendwie Belehrung steckt. Jedes „Zeugnis“, jedes Vorbild hat Lehrfunktion. Kinder lernen von der betenden Mutter, auf den HERRN zu vertrauen. Wir lernen von den Reaktionen eines (im übrigen vielleicht sehr stillen) Bruders, wie sich ein Christ in einer Verfolgungssituation verhält. Wenn eine Christin einer anderen mitteilt, wie sie ihre Kinder erzieht und ihren Haushalt nach göttlichen Grundsätzen führt, lehrt sie. Es kann sein, dass eine Frau von den Ältesten aufgefordert wird, über einen bestimmten Gegenstand in der Gemeinde zu referieren, zu berichten, etwas zu erklären. Sie unterrichtet Kinder und Jugendliche. All das ist mit der Aussage von 1.Timotheus 2, 12 nicht gemeint.

Anhang C: „Aber sie sollen sich doch das Haupt bedecken?“

Ja, sie sollen „ihr Haupt“ bedecken – so sagt uns 1.Korinther 11. „Ihr Haupt“, das ist nach Vers 3 „der Mann“ (*ihr* Mann). Den soll sie „bedecken“. Das Gegenteil von „bedecken“ ist „bloßstellen“. GOTT sagte nach dem Sündenfall zur Frau: „... nach deinem Manne wird dein Verlangen sein ...“ (1.Mose 3,16). Was das bedeutet, wird in 1 .Mose 4, 7 deutlich, wo GOTT zu Kain spricht: „... die Sünde lagert vor deiner Tür, und nach dir wird ihr (der Sünde) Verlangen sein.“ Der Verführer wollte Kain durch die Sünde „herumkriegen“, „in den Griff bekommen“, „manipulieren“. Seit dem Sündenfall gilt der Frau die Mahnung: „Pass auf, dein Verlangen wird nach deinem Mann sein, ihn zu beherrschen, zu manipulieren! Darum halte dich still (1.Timotheus 2,12), ordne dich unter

(Epheser 5, 22)! Bedecke dein Haupt!“ Selbstverständlich gelten dem Manne andere und ebenfalls sehr strenge Warnungen. Er ist tiefer gefallen als die Frau. Vielleicht ist gerade das einer der Gründe, warum ihn GOTT, nachdem er durch den Glauben an den HERRN JESUS erlöst worden ist, in größere Verantwortungen einsetzt?

Es handelt sich bei der Kopfbedeckung um einen Schleier – die Bibel spricht von „bedecken“, „verschleiern“ und nicht von dem Tragen eines Hütchens oder dergleichen. Die in manchen christlichen Kreisen übliche Kopfbedeckung der Frauen darf nur als äußeres Zeichen der inneren Haltung einer von den Zwängen in einer gefallenen Schöpfung befreiten Frau betrachtet werden. Tücher, Hüte, Mützen auf dem Kopf einer Frau, die aber ihrem Mann nicht in der biblischen Weise zugetan ist, sind eine öffentliche Lüge.

GOTT hat in Seiner Güte vorgesorgt: Die Frau hat einen wunderbaren Schleier vom Schöpfer bekommen, ihr Haar.

Urteilt bei euch selbst: Ist es anständig, dass eine Frau unverhüllt zu Gott betet? Oder lehrt euch nicht selbst die Natur, dass, wenn ein Mann langes Haar hat, es eine Schande für ihn ist, wenn aber eine Frau langes Haar hat, es eine Ehre für sie ist. Denn das Haar ist ihr anstatt eines Schleiers gegeben (1. Korinther 11,13-15).

„Anstatt“ eines Schleiers – so braucht sie keinen anderen! GOTT selbst hat ihr das lange Haar „anti peribolaion“, „anstatt eines Umwurfs“ (anti = anstatt; peri = um, herum; ballein = werfen) geschenkt. (Diejenigen, die nicht verstehen können, wieso die Natur das Besagte lehrt, sollten sich einmal den durchschnittlichen Mann im Alter von 65 Jahren mit – vielleicht einem kläglichen Überrest von – langen Haaren vorstellen. Wäre es nicht wirklich besser, er würde diese kurz schneiden lassen? Jedenfalls können wir aus unserem Text etwas über Gottes Gedanken über die Haarlänge unserer gläubigen Frauen – „anstatt eines Schleiers“ – lernen).

Anhang D: „Mannszeug“

Eine viel diskutierte Regel lautet: „Eine gläubige Frau soll keine Hosen tragen!“ Diejenigen, die diese Forderung unterstreichen, berufen sich auf 5.Mose 22,5. In der Lutherbibel (bis 1912) heißt es dort:

Ein Weib soll nicht Mannsgewand tragen, und ein Mann soll nicht Weiberkleider antun. Denn wer solches tut, ist dem HERRN, deinem Gott ein Gräuelp.

Da stellt sich zunächst die Frage: „Ist eine Hose eigentlich Männer- oder Frauenkleidung?“ Im Orient ziehen die Frauen von jeher Hosen an, während sich Männer in ein Untergewand hüllten, das bis zu den Knien reichte. Darüber trug

man gelegentlich ein längeres Kleid, das bis zu den Knöcheln reichte. Beide, das Obergewand und das Untergewand, wurden mit einem Gürtel zusammengehalten³². Also, die Frage nach der Hose bringt uns nicht weiter. Stattdessen haben wir uns drei andere Fragen zu stellen:

Gilt dieses Gebot aus dem Gesetz auch für die Heiligen des Neuen Bundes? Sagt nicht der Zusatz: „Wer, solches tut, ist dem HERRN, deinem Gott ein Gräuel“ dass dieses Gebot unabhängig vom Gesetz Moses' gilt? Wenn „ein solcher Mensch“ (der Sachen des anderen Geschlechts trug) GOTT damals ein Greuel war, wieso nicht auch heute? GOTT hat sich nicht geändert. Was ist überhaupt mit „Mannsgewand“ (EÜ: „Mannszeug“) gemeint?

Auch das Neue Testament spricht von Kleidung. Schamhaft soll sie sein, nicht aufwändig und prunkvoll, sondern schlicht (1.Timotheus 2,9, 1.Petrus 3, 3-6), so dass „der verborgene Mensch des Herzens im unvergänglichen Schmuck des sanften und stillen Geistes“ hervorstrahlt. „Schamhaft“ bedeutet nicht, mit oder ohne Rock, Kleid, Hose. „Schamhaft“ bedeutet „die Scham nicht verletzend“. Ein zu kurzer Rock, zu enge Kleidung, überhaupt zu wenig Stoff usw. kann geeignet sein, gegen diese Anweisung zu verstoßen. In anderen Kulturen gelten andere Kleidungsitten: im Orient z. B. tragen – wie gesagt - Frauen Hosen, während es früher keinem Mann einfiel, sich eine Hose anzuziehen. Schamhaft sollen natürlich auch die Männer gekleidet sein.

Nun zurück zu 5.Mose 22,5: Wer sich die Mühe macht, den Vers zu untersuchen, wird feststellen, dass nicht von Männerkleidung die Rede ist, sondern von Gerät. Weil in dem Vers Männern verboten ist, sich Frauenkleider anzuziehen, meint man, das hebräische Wort „köLi“ ebenfalls mit „Kleid“ oder „Kleidung“ übersetzen zu sollen. Aber es stehen hier zwei verschiedene Begriffe. Das eine bedeutet „Kleidung“ oder „Umhang“. Das andere aber ist der Sammelbegriff von vielerlei Geräten³³. In 5. Mose 22,5 ist wohl vor allem an typisch männliche Geräte wie Kriegs- oder Jagdwaffen, Ackergeräte gedacht. Diese sollen nicht von einer Frau getragen werden,

- um sie nicht kräftemäßig zu überfordern,
- damit sie ihre Identität als Frau behält,

³² Nach Rienecker, „Lexikon zur Bibel“, Wuppertal 1983.

³³ Bedeutungen: 1.Chronik 12,38 = Waffen; 1. Könige 17,10 = Gefäß; 1.Könige 6,7 = Werkzeug; 2.Chronik 34,12 = Musikinstrument (Gerät des Liedes); 3.Mose 15,4 = Sitzmöbel; Jesaja 61,10 = Schmuckgegenstand (Elberfelder Ü.: „Geschmeide“); 1. Könige 19,21 = Zugeschirr.

- um nicht in die Schuld der kriegsführenden Männer zu geraten³⁴,
- damit sie ihrer Aufgabe als Mutter gerecht werden kann.

Übrigens hat Luther ursprünglich auch „Gerät“ übersetzt. „Ein Weib sol nicht Mans gerete tragen!“ (Luther 1545) Erst später hat man den Text „revidiert“, was in aller Regel heißt: verdorben. Die King James-Bibel sagt: „The woman shall not wear that which pertaineth unto a man“ (pertain = gehören zu, gehören für).

Ein Gräuel für GOTT ist derjenige Mann und diejenige Frau, die ihr Geschlecht vertauschen; der Mann, der sich als Frau und die Frau, die sich als Mann ausgibt. GOTT liebt die Menschen wie sie sind. ER möchte, dass wir diese einfache Tatsache annehmen. Wir haben es nicht nötig, jemand anderes sein zu wollen, sondern wir dürfen zu GOTT kommen wie und wer wir auch seien.

Zurück zur Kleidung: Lassen wir uns doch bitte nicht irre machen: Kleidung empfiehlt uns GOTT nicht! Wenn wir Frau sind und uns gerne fraulich kleiden, wenn wir Mann sind und das durch unsere Kleidung unterstreichen wollen, dann dürfen wir das. Wir dürfen aber nicht unseren Mitchristen Gesetzesübertretung vorwerfen, wenn sie es mit der Kleidung anders halten. Nur „schamhaft“ soll es sein, damit wir niemanden in Versuchung oder in Verlegenheit bringen. Das verbietet uns die Liebe. Und man soll erkennen können, ob wir eine Frau oder ein Mann sind.

Und noch etwas: Warum wollen wir zum Gesetz zurück? Wollen wir „aus der Gnade fallen“ (Galater 5,4)?

Kolosser 2,20-22: Wenn ihr mit Christus den Elementen der Welt gestorben seid, was unterwerft ihr euch Satzungen, als lebtet ihr noch in der Welt: Berühre nicht, koste nicht, betaste nicht! – was doch alles zur Vernichtung durch den Gebrauch bestimmt ist – nach den Geboten und Lehren der Menschen?

Anhang E: Gerettet durch Kinderkriegen?

In 1.Timoteus 2,15 lesen wir über die Frau den bemerkenswerten Satz: „Sie wird aber durch Kindergebären gerettet werden.“ Was ist gemeint? „Gerettet sein“ hat es mit dem Heil zu tun. Es würde alles umstoßen, was wir im Römerbrief, im Galaterbrief, im Johannesevangelium und an vielen anderen Orten über die Erlangung der Rettung gelernt haben, wenn wir hier das Kindergebä-

³⁴ Wenn auch GOTT (Verteidigungs-)kriege nicht verbietet, bleibt die Tatsache der Blutschuld wegen der getöteten Feinde (lies 1. Chronik 22,8). Daran sollen Frauen, die ja auch zur Mutterschaft bestimmt sind, keinen Anteil haben.

ren zur (einzigen) Voraussetzung für das Heil eingesetzt sehen wollten. Frau: „Was muss ich tun, um gerettet zu werden?“ Antwort: „Bringe viele Kinder zur Welt!“ – So kann doch dieser Satz nicht gemeint sein! Die Ehelosen oder „Unfruchtbaren“ wären so vom Heil ausgeschlossen und das, wo doch 1.Korinther 7 Ehelosigkeit und sexuelle Enthaltbarkeit empfiehlt.

1.) In dem Vers steht ein Wort, das nur hier vorkommt: „teknogonia“ (von „teknon“ = „Kind, Nachkomme“ und „gonä“ = „Erzeugung, Geburt, Abkunft, Abstammung, Nachkommenschaft, Geschlecht, Stamm, Familie“). Sie wird gerettet dadurch, dass ein Kind hervorkommt, *das* Kind, welches in Jesaja 9,5 angekündigt wurde und durch eine Frau geboren wurde, durch Maria³⁵. Dieses Kind wurde für unsere Sünden gekreuzigt und ist zur Rechtfertigung jedes Glaubenden auferstanden. Das ist die Basis für die in 1.Timotheus 2 angeführte Errettung. Das gilt natürlich auch für Männer. Aber hier soll die Bedeutung der Frau noch einmal besonders hervorgehoben werden: „Geboren von einem Weibe“, ihr Männer!

2.) Die von uns sehr geschätzte Jantzen-Übersetzung gibt den Text so wieder: „Sie aber wird [bewahrt und] gerettet werden im Gebären ...“ Das besagt, dass GOTTES Verheißung den Geburtsvorgang und das damit verbundene Risiko anspricht, dass also 1. Mose 3,16 wenigstens teilweise aufgehoben wird, wenn die Frauen „bleiben im Glauben und Liebe und Heiligung, verbunden mit einem gesunden Sinn [und Züchtigkeit].“ Bei dieser Auslegung stellen sich wieder Fragen: Wie stark müssen Glaube, Liebe und Heiligung sein, damit die Frau „[bewahrt und] gerettet wird“? Was ist mit gläubigen Frauen, die im Kindbett gestorben sind? Sind sie nicht konsequent genug „geblieben“?

3.) Heinrich Langenberg, Die beiden Timotheusbriefe, Hamburg 1967: „Der Beitrag des Weibes zum Heil ist darum das Kindergebären. „Sie wird aber des Heils teilhaftig werden durch das Kindergebären“ (V. 15). Das ist der heilsgeschichtliche Beruf des Weibes. Das Weib als Gattungsbegriff hat in der Maria, der Mutter Jesu, seinen höchsten Beitrag geleistet zum Heil der Menschheit. Aber dies ist hier nicht allein gemeint, sondern auch der persönliche Anteil am Heil selbst, den das Weib auf dem Weg des Gehorsams in ihrem von Gott bestimmten Beruf erlangt. Ungehorsam oder Widerspenstigkeit diesem Beruf gegenüber ist für das Weib ein Hindernis, zum Heil zu gelangen. Damit wird natürlich über den Beruf der Jungfrau oder des kinderlosen Eheweibes kein abfälliges Urteil gesprochen. Dieses Wort ist auch selbstverständlich nicht so

³⁵ Galater 4,4.

zu verstehen, als ob das Kindergebären an und für sich ein Heilmittel wäre. Das würde ja im Widerspruch stehen mit allem, was Paulus sonst über den Heilsweg geschrieben hat. Es ist dem Apostel hier vielmehr darum zu tun, dem Mann sowohl als auch dem Weib seinen besonderen Berufskreis zu zeigen. Jeder hat demnach seine besondere Aufgabe. Bei der des Weibes verweilt Paulus ausführlicher, weil er in dieser Beziehung Veranlassung hat, etwaige irrige Auffassungen, die in der ephesinischen Gemeinde verbreitet wurden, die Emanzipation des Weibes betreffend, zu bekämpfen. Des Weibes Beitrag zum idealen Kampf im Kreis der Hausgemeinde ist das Sein in Stille in aller Unterordnung. Dazu gehört nicht nur das Lernen, sondern auch die guten Werke und das Kindergebären. „So sie bleiben in Glauben und Liebe und Heiligung mitsamt Selbstbeherrschung“ (v. 15). Es fällt auf, dass Paulus hier auf einmal in der Mehrzahlform fortfährt. Da er hier kein neues Subjekt einführt, kann der Satz sich nur an das Vorhergehende anschließen. Es sind also nicht etwa die Kinder gemeint; denn dann wäre ja das Heil abhängig von den Kindern, ob sie in Glauben und Liebe und Heiligung bleiben. Das „sie“ kann sich nur auf Männer und Frauen, also auf beide Teile im Hausgemeindegemeinschaft beziehen. „So sie bleiben.“ Das Bleiben ist entscheidend für das Heilsziel. Jeder bleibe in dem ihm von Gott bestimmten Beruf (1.Korinther 7, 24). „In Glauben und Liebe und Heiligung.“ Das sind die drei Grundformen christlicher Haltung mit dem Ziel der Heiligung. Diese ist zu unterscheiden von der christlichen Haltung mit dem Ziel der Liebe (1.Korinther 13,13). Wahre Heiligung stammt aus dem Glauben und geht über und durch die Liebe hindurch. Die heilige Familienordnung kann nur bestehen, wenn alle Teile bleiben in Glauben und Liebe und Heiligung. Dass Paulus noch hinzufügt „mitsamt Selbstbeherrschung“, geschieht wohl aus der Erwägung heraus, dass die Selbstbeherrschung oder gesunde Sachlichkeit im engeren Hauskreis eine so bedeutende Rolle spielt. Hier ist nicht der Ort für müßige Schwärmerei, sondern für die besonnene Vernunft und die klare Pflichterfüllung.“

4. Langes Bibelwerk, Die Pastoralbriefe, Leipzig 1894:

„Sie wird aber gerettet werden bei Kindergebären etc.“ Der Anteil an dem Heil in CHRISTO ist ihr keineswegs vorenthalten, er ist ihr vielmehr genauso wie jedem anderen Christen gesichert. „Bei Kindergebären“ – Dies Wort hat öfters Anstoß gegeben und musste ihn geben, wenn man seinen Sinn so fasste: Sie wird durch Kindergebären gerettet werden. „Denken Sie, ob wohl Paulus, als er 1. Kor. 7 schrieb, der Meinung gewesen ist, dass die Seligkeit des weiblichen

Geschlechts vom Kinderzeugen abhängen?“ fragt Schleiermacher³⁶, um die Echtheit der Pastoralbriefe zu bestreiten. Diese Frage ist ohne Zweifel zu verneinen, aber zugleich darf hinzugefügt werden, dass wohl kein verständiger Mensch, sei er Apostel oder nicht Apostel, diesen Satz, nach welchem die zahlreiche Nachkommenschaft einer Mutter das größte Recht auf die Seligkeit erwerben würde, unbedingt auf seine Rechnung nehmen möchte. So etwas steht denn hier auch keineswegs zu lesen; es kommt nur darauf an, wie man das $\delta\iota\alpha$ (dia = durch) recht versteht. Das Wort gibt hier weder das Mittel an, wodurch die Rettung erfolgt (Schleiermacher), noch lässt es sich übersetzen durch „ungeachtet“ (Flatt), noch darf man es mit Hofmann wiedergeben mit „durch das Kindergebären hindurch“ mit seinen Ängsten und Nöten. „Dia“ deutet vielmehr einen Zustand an, bei dessen Vorhandensein das Weib selig werden wird, wenn es nur die anderen Bedingungen erfüllt, die dafür erfüllt werden müssen... Die Meinung, dass „Frau“ hier auf Eva oder auf Maria, die Mutter des HERRN, sich beziehe, bedarf wohl keiner ernstlichen Widerlegung. Das christgläubige Weib, welches seiner ehelichen Pflicht genügt, kann das Heil ebenso wie jeder andere Christ erlangen; aber eine Bedingung ist dabei zu erfüllen: „Wenn sie bleiben wird ... Den hier unvermittelt auftretenden Plural fasst man gelegentlich generisch... Natürlicher schient es dagegen, als Subjekt Mann und Weib zu denken, welche in ehelicher Verbundenheit miteinander leben und bei dem Kinderzeugen/Kindergebären³⁷ beide beteiligt sind. Ihre Gemeinschaft ist auch eine christliche Glaubens- und Liebesgemeinschaft und sie ist eine sittliche Gemeinschaft der Heiligung und des besonnenen Wesens auch in dem Genusse der sinnlichen Freuden. Wie sollte dem Weibe, welches in solcher Gemeinschaft seiner ehelichen Pflicht nachkommt, das Heil verloren gehen?“

Also ganz kurz: Trotz allem Argwohn gegen die „eheliche Liebe“ („Sie verliert ihre Unschuld“, sie wird „befleckt“): Sexualität in der Ehe, auch genussvoll erfahrene Zweisamkeit im Rahmen des Glaubens, ohne schlechtes Gewissen und in Dankbarkeit, schließt nicht vom Heil aus. Wir haben hier einige Stimmen zu diesem Text gehört. Der Leser möge sich selbst ein Urteil bilden.

³⁶ Friedr. Daniel Ernst Schleiermacher, 1768-1834, bibelkritischer Theologe.

³⁷ teknonogonia kann beides bedeuten (s.o.)

Anhang F: Namentlich genannte Frauen im Neuen Testament

Appia, Christin verm. in Kolossä	Philemon 1, 2
Bernice, Schwester von Herodes II	Apostelgeschichte 25,13
Chloe, Christin in Korinth	1. Korinther 1, 11
Damaris, Christin in Athen	Apostelgeschichte 17,34
Dorkas (Tabita), Christin in Joppe	Apostelgeschichte 9,36
Drusilla, Tochter von Herodes Agrippa I	Apostelgeschichte 24,24
Elisabeth, Mutter von Johannes dem Täufer	Lukas 1,5
Eunike, Mutter des Timotheus	2. Timotheus 1,5
Euodia, Christin in Philippi	Philipper 4,2
Hagar, ägyptische Magd der Sara	Galater 4,24
Hanna, AT Prophetin	Lukas 2,36
Herodias, 2. Frau des Herodes Antipas	Matthäus 14,3
Isabel, Frau des Ahab, Symbol f. Abfall	Offenbarung 2,20
Johanna, Jüngerin JESU	Lukas 8,3
Julia, Christin in Rom	Römer 16,15
Kandace, Titel einer äthiopischen Königin	Apostelgeschichte 8,27
Klaudia, Christin in (?) Rom	2.Timotheus 4,21
Lois, Großmutter des Timotheus	2.Timotheus 1,5
Lydia, Christin in Philippi	Apostelgeschichte 16,14
Maria, Mutter des HERRN	Matthäus 1,16
Maria Magdalena	Matthäus 27,56
Maria, des Kleopas Frau	Matthäus 27,56
Maria, des Zebedäus Frau	Matthäus 27,56
Maria, Schwester des Lazarus	Lukas 10,39
Maria, Mutter des Markus	Apostelgeschichte 12,12
Maria, Gläubige in Rom	Römer 16,16
Martha, Schwester des Lazarus	Lukas 10,28
Sapphira, Christin in Jerusalem	Apostelgeschichte 5,1
Phöbe, Diakonin	Römer 16,1
Persis, Mitarbeiterin des Paulus	Römer 16,12
Priscilla, Mitarbeiterin des Paulus	Apostelgeschichte 18,2
Rebekka, Mutter von Jakob und Esau	Römer 9,10
Rahab, Stammutter JESU	Hebräer 11,31
Rahel, Frau des Israel (Jakob)	Matthäus 2,18
Rhode, Christin in Jerusalem	Apostelgeschichte 12,13
Ruth, Stammutter JESU	Matthäus 1,5
Salome, Jüngerin JESU	Markus 15,40
Sara, Abrahams Frau	Römer 4,19
Susanna, Jüngerin JESU	Lukas 8,3
Syntyche, Christin in Philippi	Philipper 4,2
Thamar, Stammutter JESU	Matthäus 1,3
Tryphana, Christin in Rom	Römer 16,12
Tryphosa, Christin in Rom	Römer 16,12

Missionswerk CHRISTUS für Dich

Meierstraße 3 – 26789 Leer-Loga

Telefon 0491 7887 – E-Mail: cfd@cfdleer.de – www.cfdleer.de

S207